

Filmstandort Österreich - Aktivitäten der internationalen Filmproduktionen in Österreich und ihre volkswirtschaftlichen Effekte

Studie für die Austrian Business Agency

Wien, 15. September 2022

Dr. Michael Paul, Gerald Zachar M.A.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung – Ausländische Produktions-Aktivitäten in Österreichs als „Blackbox“ der Filmwirtschaft	5
2	Management Summary	8
3	Aktivitätsfelder internationaler Filmproduktion in Österreich – eine Typologisierung ausländischer Ausgaben in Österreich	16
4	Internationale Filmproduktion in einem Cluster hochwertiger Dienstleistungen – Basis vielfältiger Effekte für die österreichische Volkswirtschaft	25
5	Österreich als Location für internationale Filmprojekte – „Consumption abroad“ durch ausländische Produktionen	32
5.1	Vorbemerkung zu den Datenquellen	32
5.2	Serviceproduktionen	34
5.3	Internationale Koproduktionen	43
5.4	Weitere ausländische Filmherstellung in Österreich	51
6	Erbringung in Österreich, Nutzung im Ausland – „Cross-Border“ Dienstleistungsexport	58
7	Wertschöpfung, Steuern, Arbeitsplätze - Überblick über die volkswirtschaftlichen Effekte ausländischer Nachfrage in der österreichischen Filmwirtschaft	65
	ANHANG – Verwendete Quellen und Literatur	71

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Fokus der Studie (4 GATS-Modelle, foreign direct enablement)	10
Abbildung 2	Überblick der durch ausländische Aktivitäten erzielten Umsätze	12
Abbildung 3	Umsatzerlöse Mode 1+2	13
Abbildung 4	Brutto-Wertschöpfung Mode 1+2	14
Abbildung 5	Umsatzerlöse und Bruttowertschöpfung Mode 1+2 sowie foreign direct enablement samt Berechnung für 5 Jahre	14
Abbildung 6	Anwendung der „GATS-Modes“ auf die Filmproduktion	19
Abbildung 7	Dienstleistungsexport bei Serviceproduktionen (Mode 2)	20
Abbildung 8	Dienstleistungsexport bei Koproduktionen (Mode 2)	21
Abbildung 9	Beispiel von Tochtergesellschaften österreichischer Filmproduktionsunternehmen im europäischen Ausland	23
Abbildung 10	Fokus und Beispiele für die 4 GATS-Modes in der österreichischen Filmwirtschaft	24
Abbildung 11	„Schalenmodell“ der an (internationalen) Produktionen beteiligten Unternehmen und Personen	25
Abbildung 12	Entstehung volkswirtschaftlicher Effekte durch die (ausländische) Filmproduktion	27
Abbildung 13	Vergleich Multiplikatoren Brutto-Wertschöpfung Wien und andere Länder	29
Abbildung 14	Vergleich Multiplikatoren Beschäftigung Wien und andere Länder	29
Abbildung 15	Multiplikatoren Filmwirtschaft Wien (paulcollegen/Economica)	30
Abbildung 16	Übersicht Daten/Quellen	31
Abbildung 17	Formen der „Consumption abroad“ aus der Perspektive österreichischer Förderinstitutionen	32
Abbildung 18	Durch Film in Austria eingeworbene Projekte vor FISA-geförderten Serviceproduktionen 2000-2013	34
Abbildung 19	Beispiel: Ausgaben für internationale Kino- und TV-Produktionen	35
Abbildung 20	Internationale Sicht - Anteile von Dienstleistungen, die typischerweise immer wieder im Rahmen von Service-Produktionen vor Ort in Anspruch genommen werden	36
Abbildung 21	Liste der FISA geförderten Serviceproduktionen (2014-2022)	37
Abbildung 22	Kennzahlen zu FISA-geförderten Serviceproduktionen (2014-2022)	37
Abbildung 23	Tatsächliche Ausgaben in Österreich von FISA-geförderten Serviceproduktionen	38
Abbildung 24	Anzahl Drehtage von FISA-geförderten Serviceproduktionen in Österreich	39
Abbildung 25	Wofür geben FISA geförderte Serviceproduktionen in Österreich Geld aus? Anteile in %	40
Abbildung 26	Wofür geben Serviceproduktionen in Österreich Geld aus? Spannbreiten	41

Abbildung 27	Geografische Verteilung der Lieferanten einer FISA-geförderten Serviceproduktion mit Dreh in Wien	41
Abbildung 28	Geographische Verteilung der Lieferanten einer FISA-geförderten Serviceproduktion mit Drehort in Tirol und Kärnten	42
Abbildung 29	ÖFI-geförderte int. Ko-Produktionen: Anzahl Projekte, Herstellkosten, Mittelzufluss nach Österreich	43
Abbildung 30	Länge der RTR-geförderten TV-Produktionen in Minuten/Jahr	46
Abbildung 31	Anzahl der RTR-geförderten internationalen TV-Produktionen	47
Abbildung 32	Drehtage RTR-geförderte internationale TV-Produktionen in Österreich	47
Abbildung 33	Summe der Aufwendungen in Österreich von RTR-geförderten int. TV-Produktionen (in Mio. €)	48
Abbildung 34	Mittelzufluss bei RTR-geförderten internationalen TV-Produktionen (nur Projekte mit Mittelzufluss)	49
Abbildung 35	Übersicht RTR-geförderte int. TV-Dokus 2017-2021	49
Abbildung 36	Übersicht RTR-geförderte int. TV-Serien 2017-2021	50
Abbildung 37	Übersicht RTR-geförderte int. TV-Filme 2017-2021	50
Abbildung 38	Übersicht RTR-geförderte Projekte 2017-2021	50
Abbildung 39	Übersicht Cinestyria-geförderte Projekte 2017-2021	52
Abbildung 40	Int. Projekte gefördert vom Land NÖ: 2017-2022	53
Abbildung 41	Übersicht Cine Tirol-geförderte Projekte 2010-2021	56
Abbildung 42	Ausgaben in Tirol nach Produktionstyp 2017-2021	57
Abbildung 43	Synchron Stage: wichtigsten Exportländer	60
Abbildung 44	Synchron Stage: Übersicht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	61
Abbildung 45	Länder mit Kinoumsätzen von Filmen mit Musik der Synchron Stage	61
Abbildung 46	Anteile von Dienstleistungen, die "Cross-Border" erbracht werden können in angrenzenden Branchen	63
Abbildung 47	Multiplikatoreffekte der VFX-Produktion	64
Abbildung 48	Überblick der durch ausländische Aktivitäten erzielten Umsätze (direkte Ausgaben) in Österreich pro Jahr	65
Abbildung 49	Volkswirtschaftliche Effekte der ausländischen Nachfrage in der österreichischen Filmwirtschaft	67
Abbildung 50	Fiskalische Effekte der ausländischen Aktivitäten im österreichischen Film	68
Abbildung 51	Beschäftigungseffekte ausländischer Dienstleistungsnachfrage in der Filmwirtschaft	69

1 Einleitung – Ausländische Produktions- Aktivitäten in Österreichs als „Blackbox“ der Filmwirtschaft

Die Austrian Business Agency (im Weiteren kurz: ABA) hat paul und collegen mit der vorliegenden Studie zu den volkswirtschaftlichen Effekten internationaler Filmproduktionen in Österreich beauftragt. Ihre Erstellung verlief parallel zu einer Untersuchung des Instituts für höhere Studien (IHS), die einen besseren Einblick in den Umfang und die Effekte von „Foreign Direct Investments“ (im Weiteren kurz: FDI) in Österreich ermöglichen soll. Anlass beider Studien ist das 40jährige Jubiläum der ABA, die als zentrale Standortagentur einer der wesentlichen öffentlichen Akteure in der Anwerbung und Betreuung von FDI in Österreich ist. Beide Studien – so der Auftrag – sollen bewusst keine Leistungsbilanz der ABA sein, sondern den Informationsstand über volkswirtschaftlich wesentliche Wirkungen ausländischer wirtschaftlicher Aktivitäten hierzulande verbessern.

Seit 1997 ist die österreichische Film Commission „FILM in AUSTRIA“ (früher Location Austria) Teil der ABA. Sie ist die „erste Anlaufstelle für internationale Filmproduktionen bei Dreharbeiten in Österreich“ und bewirbt Österreich international als Standort für Filmproduktionen, hilft bei der Finanzierung, berät bei der Wahl von Locations und unterstützt dabei, für diese Genehmigungen zu bekommen. Darüber hinaus vermittelt sie internationalen Filmproduktionen Kontakte zu heimischen Produktionspartner*innen und Dienstleistern. Seit 2010 steht ihr dafür auch ein eigenes Förderinstrument zur Verfügung: „Filmstandort Austria“ auch kurz „FISA“, ermöglicht es, österreichisch-ausländische Koproduktionen mit 25% und internationale Produktionen („Serviceproduktionen“) mit 30% der förderungsfähigen Herstellkosten in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses zu unterstützen. Diese Förderung ist im Wesentlichen auf Kino-Spielfilme beschränkt und war in den vergangenen Jahren auf €7,5 Mio. pro Jahr beschränkt, davon waren €1,5 Mio. für Serviceproduktionen gewidmet.

Wegen dieses speziellen Engagements in der Filmproduktion hat die ABA neben der sektorübergreifenden Studie des IHS die vorliegende, branchenbezogene Studie zur „Filmproduktion“ ergänzend beauftragt. Im Fokus steht dabei – das gilt immer, wenn vereinfachend in dieser Studie von „Film“ gesprochen wird – nicht nur die Herstellung von Kinofilmen, sondern auch jene von Serien, einzelnen Folgen von Serien, Filmen und Dokumentationen für die Verwertung im linearen Fernsehen oder über Streaming-Plattformen. Eng damit verwandt ist die Herstellung von Entertainmentformaten im Reality-

TV, die international an verschiedensten Standorten produziert werden (insbesondere „Living History“- und Reality-Spielshow-Formate), die im Weiteren aber nur am Rande betrachtet werden soll.

Für eine solche „Sektorstudie“ spricht, dass die Bedingungen und Umstände von ausländischer Aktivität im Filmbereich so speziell sind, dass hier andere Mechanismen herrschen als in den üblicherweise von der ABA betreuten Projekten: Zielt die ABA auch mit beiden Studien gleichermaßen darauf ab, einen besseren Einblick in die Effekte von Internationalisierung zu gewinnen und den Mangel an fundiertem Wissen anhand von Kennzahlen zu beheben, so gibt es doch einen wesentlichen Unterschied: Die Betriebsansiedlungen von internationalen Unternehmen und der Zuzug von qualifizierten Fachkräften nach Österreich spielt im Film eine untergeordnete Rolle. So liegt der Schwerpunkt in unserer Studie nicht auf FDI. Vielmehr geht es, wie im Weiteren noch erläutert wird, um den „Dienstleistungsexport“ den ausländische Produktionsaktivitäten in Österreich darstellen sowie darum, was Koproduktionen mit ausländischen Partnern in Österreich „ermöglichen“.

Der Mangel an fundiertem Wissen zu ausländischen Aktivitäten ist gerade im Filmbereich besonders gravierend:

- Allgemein – wir werden dies noch ausführen – liegt ein Mangel darin, dass die Produktion von Filmen, TV- und Streamingprogrammen etc. in der amtlichen Statistik generell nur unzureichend erfasst wird. Als Querschnittsbranche „bedient“ sich Bewegtbildproduktion über ihre gesamte Wertschöpfungskette aus verschiedensten Sektoren.
- Diejenigen, die Statistiken über Produktionen führen, sind vor allem Förderinstitutionen und „Film Commissions“, die Produktionen bei Genehmigungen, Motivsuche etc. auf Landes- oder kommunaler Ebene unterstützen. Diese blicken aber jeweils nur auf die für sie relevanten Produktionen. Das Österreichische Filminstitut unternimmt in seinem jährlichen „Filmwirtschaftsbericht“ einen Gesamtblick auf die Branche, unterscheidet dabei aber nicht zwischen der Herkunft der Auftraggeber für die Filmwirtschaft.
- Deshalb führt der Filmwirtschaftsbericht nicht an, welcher Umfang des Produktionsgeschehens auf ausländische Nachfrage nach Leistungen in Österreich zurückzuführen ist.
- Insofern ist allein schon die Identifikation des Umfangs ausländischen Engagements am Filmstandort Österreich eine erste wesentliche Aufgabe dieser Studie, denn eine solche Gesamtdarstellung fehlt bislang völlig für Österreich.

Bevor wir entsprechende Zahlen zum Volumen berechnen und teilweise auch abschätzen, wollen wir deshalb zunächst eine klare Definition vornehmen, welche Typen ausländischer Aktivität es in der österreichischen Produktionswirtschaft gibt. Eine solche Klassifikation fehlt nämlich ebenfalls, ist aber als „Raster“ für die systematische Erhebung von Daten unerlässlich.

Mit diesem Raster als Leitlinie werden verfügbare und teils extra für diese Studie erhobene Daten zusammenfassend dargestellt und systematisiert. Generell wird dabei versucht, einen Überblick über die letzten 5 Jahre zu geben, also über Produktionen, die in den Jahren 2017-2021 zu für Österreich relevanten Ausgaben geführt haben. Vereinzelt geht die Studie auch weiter zurück. Wegen der nur sehr begrenzten Verfügbarkeit gelingt es nicht, für alle Arten von Produktionen 10 Jahre zurückzuschauen. Ebenfalls konnten im Rahmen dieser Studie nicht in allen Bereichen der Produktion Daten im gleichen Detaillierungsgrad ermittelt werden. Das gilt insbesondere dort, wo weder Förderungen in Anspruch genommen wurden noch öffentliche Stelle eingeschaltet waren. Hier werden z.T. Schätzungen vorgenommen bzw. Bereiche nur qualitativ benannt, die leider nicht quantitativ ausgewertet werden können.

Auf den ermittelten Zahlen für die einzelnen Typen aufbauend, berechnen wir die volkswirtschaftlichen Effekte dieser Produktionen. Wir nehmen auch eine Aggregation zu Gesamteffekten vor, wissend, dass dies lediglich eine Schätzung sein kann. Am Ende steht eine Gesamtbetrachtung der ausländischen Produktionsaktivitäten in Österreich und ihrer Effekte sowie ein Ausblick über mögliche zukünftige Potentiale.

Als erste Studie mit der Perspektive aus dem Ausland finanzierter Filmproduktion in Österreich hat die vorliegende Untersuchung in weiten Teilen explorativen Charakter, die Puzzleteile, die sie identifiziert, sind unterschiedlich detailreich ausgeprägt. Es entsteht aber dennoch das Gesamtbild eines vielleicht noch unbekanntes „Exportsektors“, dessen Potential bislang noch nicht annähernd genutzt wird.

2 Management Summary

Seit rund 24 Jahren ist die ABA auch in der weltweiten Vermarktung des Filmstandorts Österreich tätig und hat dabei seit 2014 ein vom BMDW aufgelegtes Fördermodell (FISA) für ausländische Serviceproduktionen zur Verfügung. Die Grundaufgabe der Austrian Business Agency (ABA), weltweit für den Standort Österreich zu werben, insbesondere mit dem Ziel, ausländische Unternehmen in Österreich durch Firmenneugründungen oder Beteiligungen anzusiedeln (Foreign Direct Investments), muss aber im Filmbereich anders gedacht werden.

Zwar hat es in den vergangenen Jahren auch Beteiligungen ausländischer Produktionsunternehmen an solchen in Österreich gegeben. Insbesondere die in München ansässige Beta-Gruppe hat sich an mehreren hiesigen Gesellschaften beteiligt, die schon bislang international verwertbaren Content produzieren und damit gut in das Geschäftsmodell der auch im Reichtum aktiven Gruppe passen. Insgesamt sind dies aber vernachlässigungswerte Aktivitäten in Bezug auf die gesamte österreichische Filmwirtschaft.

Ausländische Aktivität im als Projektgeschäft organisierten Film – gemeint ist hier immer der gesamte Kreis von Kinofilm und -dokumentation, TV-Film, TV-Dokumentation, Serie für TV und/oder Streaming bzw. auch größere einzelne „Stücke“ für das Streaming – ist dadurch gekennzeichnet, üblicherweise nicht dauerhaft Betriebsstätten aufzubauen, sondern sich zeitlich begrenzt für das Herstellen von Filmen „die Zelte aufzuschlagen“ und in dieser Zeit punktuell viel Personal zu beschäftigen und eine breite Dienstleistungsnachfrage zu entfalten. Dabei sind insbesondere größere Produktionen aufgrund des Kostendrucks und inzwischen auch fehlender Kapazitäten in den „klassischen“ Produktionsländern wie den USA oder UK mobiler geworden. Sie drehen Teile der Filme in unterschiedlichen Regionen und Ländern um Finanzierungsvorteile durch verschiedene Fördersysteme und (Lohn-)Kostenunterschiede zu nutzen.

Aus Sicht der Länder, die damit zur Location der Filmproduktion werden, handelt es sich dabei um einen „Dienstleistungsexport“. In Anlehnung an die GATS Klassifikation der vier „Modes of Services“ lassen sich folgende Formen beobachten:

Mode 1: Cross-border (grenzüberschreitender Handel). In Österreich ansässige Dienstleister der Filmproduktion erstellen einzelne Teile für Filme in Österreich, diese werden dann in das Gesamtwerk eingefügt. So wird bei der Synchronstages Filmmusik für internationale Produktionen aufgenommen, die Komponisten sitzen im Ausland, überwachen die Aufnahmen und die fertige Musik geht als File nach der Aufnahme ebenfalls

ins Ausland. Ähnlich funktioniert bei arx anima die Erstellung von Visual Effects oder Animationen für Filme.

Mode 2: Consumption abroad (Konsum vor Ort). Grundform ist immer, dass in Österreich Teile des Films hergestellt werden. Dafür kommen künstlerisch (Cast) und technisch-organisatorisch (Crew) Mitarbeitende der ausländischen Produktion nach Österreich und kombinieren hier ihre eigene Leistung mit vor-„konsumierten“ Dienstleistungen österreichischer Firmen. Dabei gibt es Unterformen:

Die Koproduktion, bei der eine ausländische und ein österreichische Produktion gemeinsam die künstlerische und wirtschaftliche Verantwortung tragen und gemeinsam das Budget finanzieren. Ein Export ist immer dann gegeben, wenn der ausländische Partner Teile der Arbeiten in Österreich finanziert.

Die Serviceproduktion, bei denen ein ausländisches Produktionsunternehmen einen österreichischen Serviceproduzenten beauftragt, Teile der Dreharbeiten in Österreich vor Ort zu organisieren und durchzuführen, wobei die finanzielle und künstlerische Verantwortung bei den ausländischen Auftraggebern verbleibt, die wiederum mit Cast und Crew anreisen.

Die ausländische Produktion in Österreich, bei der kein Serviceproduzent zwischengeschaltet ist, die Organisation also beim ausländischen Produzenten verbleibt, der direkt mit dem hiesigen Personal und Dienstleistern kontrahiert.

Der „Strauß“ an nachgefragten Dienstleistungen ist dabei extrem breit und reicht von der Beschäftigung von Schauspielerinnen, technischen Fachkräften aber auch Hilfspersonal (Fahrer, Security), der Anmietung von Motiven und Equipment, dem Bezug aller Medien sowie der Buchung von Hotels und Transport bis hin zum Catering.

Mode 3: Commercial presence (Präsenz des Unternehmens im Ausland). Hierbei erbringen österreichische Unternehmen filmbezogene Dienstleistungen im Ausland über eigene Niederlassungen. So haben eine Reihe von Produktionsunternehmen Ableger in Deutschland und Luxemburg gegründet. Sowohl um näher bei den Auftraggebern zu sein (insbesondere deutsche Fernsehsender) als auch um als Inländer die jeweiligen Fördersysteme nutzen zu können.

Mode 4: Movement of natural persons (Anwesenheit natürlicher Personen). Zahlreiche österreichische Filmschaffende arbeiten im Ausland. Die breite Palette reicht von Ausstattern und Szenenbildnern, über kaufmännisches Personal bis hin zu Schauspieler*innen. So sie in Österreich ansässig sind, stellt eben auch die Mitwirkung einer Regisseur*in oder von Schauspieler*innen an einer Oscar prämierten Hollywood-

Produktion im wirtschaftlichen Sinne ganz profan einen Dienstleistungsexport des Mode 4 dar.

Unseres Erachtens ist einer Analyse der Effekte ausländischer Aktivitäten in der Filmwirtschaft allerdings unvollständig, wenn man bei diesen vier Typen des Dienstleistungsexports stehen bleibt. Insbesondere die Koproduktionen für Kino und TV kämen insgesamt nicht in dieser Form zustande, wenn es die ausländische Beteiligung nicht gäbe. Koproduktionen sorgen für höhere Budgets und bessere internationale Verwertungschancen. Abgesetzt von dieser engen Betrachtung sollten deshalb Koproduktionen nicht nur mit dem „Mittelzufluss“ in die Betrachtung eingehen, also dem Anteil der Ausgaben in Österreich, der den österreichischen Finanzierungsanteil übersteigt. Vielmehr sollte auch das „foreign direct enablement“ betrachtet werden, also das Volumen, das Koproduktionen insgesamt in Österreich ausgeben. Ausgaben, die es eben ohne ausländische Beteiligung nicht gäbe.

Fokus der Studie: Dienstleistungsexport im engeren Sinne	Nicht Fokus der Studie: Dienstleistungsexport im weiteren Sinne
Mode 2	Mode 4
<ul style="list-style-type: none"> • Service-Produktionen • Koproduktion, bei denen die Ausgaben in Österreich den Finanzierungsanteil des hiesigen Koproduzenten übersteigen (= Mittelzufluss nach Österreich) • Dienstleistungen für ausländische Crews, die in Österreich drehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Österreichische Filmschaffende im Ausland
Mode 1	Mode 3
<ul style="list-style-type: none"> • Postproduktion, VFX, Musik, etc. in Österreich 	<ul style="list-style-type: none"> • Österreichische Firmen im Ausland mit dortigen Betriebsstätten
„Foreign direct enablement“	
<ul style="list-style-type: none"> • Über den reinen Mittelzufluss hinaus Ausgaben der Koproduktionen in Österreich, die durch eine ausländische Beteiligung überhaupt erst ermöglicht werden 	

Abbildung 1: Fokus der Studie (4 GATS-Modelle, foreign direct enablement)

Bislang ist das so strukturierte Feld ausländischer Aktivitäten in der österreichischen Filmwirtschaft weitestgehend eine „Black Box“. Das liegt einmal daran, dass die Ausgaben für Film schon ganz generell (also auch bei rein nationalen Produktionen) in unterschiedlichen Sektoren anfallen und deshalb nicht ohne weiteres aus der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als filmbezogene Umsätze ablesbar sind.

Speziell bei Produktionen mit ausländischer Beteiligung kommt aber hinzu, dass sie nicht von einer zentralen Stelle erfasst oder betreut werden.

Nehmen sie in Österreich Förderungen in Anspruch, so gibt es bei der jeweiligen Förderstelle detaillierte Daten über nachzuweisende Ausgaben in Österreich. Deshalb sind solche Informationen vorhanden über:

- Von FISA geförderte Serviceproduktionen,
- Vom ÖFI unterstützten Koproduktionen im Kinobereich,
- Vom Fernsehfonds Austria (RTR) mitfinanzierte Produktionen für das Fernsehen mit ausländischer Finanzierungsbeteiligung,
- Von Länderförderern geförderte Produktionen.

Waren Film-Commissions auf Bundes- oder Länderebene als Servicestellen involviert, haben sie möglicherweise zumindest Informationen über die Projekte als solche und evtl. noch Drehtage – aber keine vollständigen Informationen über die Ausgaben geschweige denn ihre Aufgliederung.

Projekte, die zu keiner Stelle Kontakt hatten bewegen sich zur Gänze „unterhalb des Radars“ und sind kaum identifizierbar. Dies trifft im wesentliche auf den Cross-border Dienstleistungsexport zu, weil dieser in keiner Weise gefördert wird und als klassisches Business-to-Business-Geschäft auch keiner weiteren öffentlichen Unterstützung bedarf.

Noch schwieriger wird die Datensuche, wenn sie sich nicht auf identifizierbare Projekte bezieht. Der Umfang von filmbezogenen Aktivitäten von Personen und Unternehmen im Ausland ist in keiner Weise nachvollziehbar und unterliegt vielfach auch dem Datenschutz oder dem Steuergeheimnis.

Der Fokus dieser Studie liegt deshalb auf den identifizierbaren Projekten und Aktivitäten der Modes 1 und 2. Hier wurden die Daten von den genannten Stellen zusammengetragen, um erstmals ein grobes Bild der ausländischen Aktivitäten im Film in Österreich zu zeigen. Betrachtungszeitraum waren im Wesentlichen die vergangenen 5 Jahre. Sowohl wegen der Schwierigkeiten, länger zurückliegend noch an Daten zu kommen, als auch wegen der

Repräsentativität, noch weiter zurückliegende Projekte sind wegen geänderter Marktverhältnisse, Modifikationen von Fördersystemen etc. nicht mehr aussagekräftig.

Die von uns identifizierten Ausgaben stellen sich gegliedert nach den verschiedenen Arten und Förderern wie folgt dar:

Dienstleistungsexport und „foreign direct enablement“ Filmproduktion pro Jahr in Österreich	Kino, TV, Online	Anteil in %
Mode 2		
Service-Produktionen (FISA)	€ 5 487 000	22%
Mittelzufluss aus internationalen Ko-Produktionen Kino (ÖFI)	€ 220 000	1%
Mittelzufluss aus international finanzierten Produktionen TV (RTR)	€ 5 175 000	19%
Projekte in den Ländern ohne Bundesförderung		
Steiermark (Cinestryia)	€ 294 000	1%
Salzburg (Salzburg Standort Agentur)	€ 440 000	2%
Wien (Vienna Film Commission)	€ 1 000 000	4%
Tirol (Cine Tirol)	€ 4 500 000	17%
Summe Länder	€ 6 234 000	23%
Mode 1		
Sonstiger Crossborder-Dienstleistungsexport (Postproduktion, VFX, Musik, etc. in Österreich)	€ 10 000 000	37%
Summe Mode 1+2	€ 27 116 000	100%
„foreign direct enablement“		
Produktion in Österreich durch ausländischen Ko-Produktionspartner Kino (ÖFI/FISA)	€ 16 000 000	
Produktion in Österreich durch ausländische Finanzierungsbeteiligung TV (RTR)	€ 39 000 000	
Summe „foreign direct enablement“	€ 55 000 000	
Gesamtsumme Mode1+2 und „foreign direct enablement“	€ 82 116 000	

Abbildung 2: Überblick der durch ausländische Aktivitäten erzielten Umsätze

Es zeigt sich, dass aus dem Dienstleistungsexport der Modes 1 und 2 pro Jahr rund € 27 Mio. in Österreich ausgegeben werden. Ermöglicht werden durch Koproduktionen weitere € 55 Mio.

Den größten Anteil macht dabei – bezogen auf die Summe ohne „foreign direct enablements“ – die cross-border Aktivität der Dienstleister aus. Hier gibt es in Österreich weltweit renommierte Unternehmen, die trotz Kostennachteilen, anders als vielfach im Ausland werden sie hierzulande bislang nicht gefördert, eine extrem hohe Exportquote aufweisen.

Die Serviceproduktionen, die von FISA gefördert werden, kommen an 2. Stelle vom Anteil her. Sie entfalten im Durchschnitt eine relativ große Wirkung, sind aber auch sehr volatil, da die bisherige Budgetbeschränkung zu Planungsunsicherheiten führt, die dem Instrument einen Teil seiner Wirkung nehmen.

Die Fernsehfonds Austria (RTR) hat in der DACH-Fernsehlandschaft eine erhebliche Marktstellung hiesiger Produktionsunternehmen ermöglicht. Das drückt sich darin aus, dass es neben dem „enabling“ der international finanzierten Produktionen (z.B. mit der Beteiligung insbesondere deutscher Fernsehanstalten) auch in hohem Maße zu Mittelzuflüssen nach Österreich und damit einem Dienstleistungsexport kommt.

Im Kinobereich ist das Fördersystem so aufgebaut, dass Regionaleffekte eine dominante Rolle spielen. Mittelzuflüsse sind deshalb eher selten, da der Druck auch international hoch ist, jeweils dort die Teile des Budgets auszugeben, wo sie gefördert wurden.

Bei den Bundesländern sticht – jenseits der Metropole Wien, in der viele filmischen Aktivitäten gebündelt sind – Tirol heraus. Das Bundesland investiert nicht nur relativ viel in die Filmförderung, sondern bearbeitet seit Jahren auch „exotische“ Länder mit hohem Wachstumspotential und hat so z.B. den indischen „Bollywoodfilm“ als Kunden gewinnen können.

Volkswirtschaftliche Effekte Mode1+2 (in TEUR)	Serviceproduktionen	Mittelzufluss Kino	Mittelzufluss TV	Länder	Cross-border DL-Export	Summe Mode 1+2
Umsatzerlöse						
Umsatzerlöse Kern	5 487	220	5 175	6 234	10 000	27 116
Umsatzerlöse Filmwirtschaft i.e.S.	6 464	259	6 096	7 344	11 780	31 944
Umsatzerlöse Filmwirtschaft i.w.S.	2 901	116	2 736	3 296	5 287	14 338
Umsatzerlöse „Brancheneffekt“	14 852	595	14 008	18 875	27 068	73 399

Abbildung 3: Umsatzerlöse Mode 1+2

Berücksichtigt man die Vernetzung der Filmproduktion, die Umsätze und Wertschöpfung in angrenzenden Branchen in hohem Ausmaß auslöst, so ergeben sich alleine für die

eindeutig Mode und 1 und 2 zuordenbaren Aktivitäten jährliche Umsätze von rund € 73,3 Mio., die – abzüglich von Doppelzählungen von Vorleistungen etc. – zu € 25,3 Mio. Wertschöpfung führen.

Volkswirtschaftliche Effekte Mode1+2 (in TEUR)	Service-produktionen	Mittelzufluss Kino	Mittelzufluss TV	Länder	Cross-border DL-Export	Summe Mode 1+2
Bruttowertschöpfung						
Direkt	4 026	161	3 797	4 574	7 337	19 865
Indirekt	810	32	764	921	1477	4 004
Induziert	5 128	12	275	331	532	1 441
Summe Brutto-Wertschöpfung „Brancheneffekt“	5 128	206	4 836	5 826	9 345	25 340

Abbildung 4: Brutto-Wertschöpfung Mode 1+2

Volkswirtschaftliche Effekte FDE / Gesamt (in TEUR)	FDE Kino	FDE TV	Summe FDE	Gesamtsumme Mode 1+2 / FDE	Gesamtsumme für 5 Jahre
Umsatzerlöse					
Umsatzerlöse Kern	16 000	39 000	55 000	82 116	410 580
Umsatzerlöse Filmwirtschaft i.e.S.	18 849	45 945	64 795	96 739	483 697
Umsatzerlöse Filmwirtschaft i.w.S.	8 460	20 622	29 082	43 420	217 101
Umsatzerlöse „Brancheneffekt“	43 309	105 567	148 877	222 276	1 111 378
Bruttowertschöpfung					
Direkt	11 739	28 614	40 353	60 248	301 242
Indirekt	2 363	5 759	8 122	12 126	60 631
Induziert	850	2 073	2 923	4 365	21 823
Summe Brutto-Wertschöpfung „Brancheneffekt“	14 952	36 446	51 399	76 739	383 695

Abbildung 5: Umsatzerlöse und Bruttowertschöpfung Mode 1+2 sowie foreign direct enablement samt Berechnung für 5 Jahre

Wie gesagt, diese Betrachtung dürfte zu kurz greifen, da bei Koproduktionen ausländisches Engagement sehr viel mehr hebt und Filme überhaupt erst ermöglicht. Nimmt man dieses „foreign direct enablement“ hinzu, fallen die jährlichen Umsätze um ca. 150 Mio. € und die Wertschöpfung um rund 51 Mio. € höher aus.

Es werden dann die wahren Dimensionen dieses Geschäftes sichtbar: in den **vergangenen 5 Jahren brachten ausländische Aktivitäten im österreichischen Film € 1,1 Mrd. an Umsätzen und € 380 Mio. an Brutto-Wertschöpfung. All dies führt in den Jahren 2017 bis 2021 zu zusätzlichen Fiskaleinnahmen von 163 Mio. € und sichert rund 1 300 Vollzeit-Arbeitsplätze.**

Das ist relativ wenig bezogen auf die Gesamteffekte der Filmwirtschaft (die alleine in Wien pro Jahr über € 1 Mrd. liegen), aber relativ viel angesichts der bisher eher geringen Fördermöglichkeiten:

- Die Förderung von Serviceproduktionen im Kinofilmbereich ist betragsmäßig gedeckelt und deshalb unsicher,
- Für den boomenden Streamingmarkt gibt es ebenso keine Förderung wie für die im scharfen internationalen Wettbewerb stehenden Spezialdienstleister.

Mit der geplanten Einführung einer neuen automatischen Förderung, die zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Studie gerade in der politischen Abstimmung war, sollten diese Hemmnisse wegfallen.

Österreich kann dann sein volles Potential auch als Dienstleistungsexporteur im Filmbereich entfalten. Was diese Studie schon jetzt zeigt: Für die Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen, für zusätzliche Wertschöpfung und Fiskaleinnahmen ist dies ein sinnvoller Weg. Internationale Filmwirtschaft kann ein wirtschaftlicher Motor sein.

3 Aktivitätsfelder internationaler Filmproduktion in Österreich – eine Typologisierung ausländischer Ausgaben in Österreich

Ausländische Aktivität in der österreichischen Filmwirtschaft hat sehr unterschiedliche Formen, die es für eine nähere Analyse zu systematisieren gilt. Im Film geht es eben nur in geringem Umfang um „klassische“ Direktinvestitionen.

Die Österreichische Nationalbank verwendet für diese FDI eine grundsätzliche Definition: „Direktinvestitionen (DI) sind grenzüberschreitende Unternehmensbeteiligungen mit einem Anteil von mindestens 10% am stimmberechtigten Kapital. Ab diesem Schwellenwert wird ein längerfristiges Engagement des Investors am Unternehmen unterstellt. Beteiligungen unter 10% werden als Portfolioinvestitionen (PI) bzw. Sonstige Investitionen (SI) klassifiziert.“¹

Direktinvestitionen im Sinne dieser Definition hat es in den vergangenen Jahren in Österreich im Film gegeben, auch wenn es sich dabei mutmaßlich nur um wenige Fälle handelt. Da es hierzu keinen Gesamtüberblick gibt, seien drei prominente Beispiele erwähnt. Zum einen sind dies Niederlassungen und Tochtergesellschaften, die insbesondere deutsche Produktionsfirmen in Österreich gegründet haben, z.B. die „neue deutsche Filmgesellschaft mbH Niederlassung Österreich“ (FN 297919 t) mit Sitz in Innsbruck. Zum anderen haben sich ausländische Unternehmen an österreichischen Produktionsfirmen beteiligt. So ist die SATEL Film GmbH (FN 96152 a) eine 55%ige Tochter der in München ansässigen Bavaria Film Content GmbH² (HRB 165695) und 2017 beteiligte sich die Gamma Film GmbH (FN 559910 y), welche wiederum eine Tochter der Beta Film GmbH mit Sitz in München hat (HRB 143023) an der MR-Film Kurt Mrkwicka Gesellschaft m.b.H. in Wien (FN 96670 m). Die Beta Film GmbH ist über ihre Tochter Gamma Film GmbH ebenfalls an der Gebhardt Productions GmbH (FN 234208 z) beteiligt. Damit haben vier große österreichische Produktionsfirmen starke internationale Gesellschafter. Sie nutzen die Distributionsmöglichkeiten der jeweiligen Unternehmensgruppe, deren Teil sie nun sind, und die Chance weiterhin große Projekte zu realisieren. MR-Geschäftsführer Andreas Kamm und Oliver Auspitz äußerten anlässlich der Bekanntgabe der Beteiligung: „Beta Film ist ein logischer und vor allem vertrauter Partner, der es uns erlaubt, weiterhin am deutschsprachigen, aber in Zukunft auch am

¹ OeNB, <https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/auszenwirtschaft/direktinvestitionen.html> , abgerufen am 02.08.2022.

² Bavaria, <https://www.bavaria-film.de/content/tochtergesellschaften/satel-film> , abgerufen am 6.8.2022.

internationalen Markt zu reüssieren. So können wir verstärkt auf Eigenentwicklungen mit unseren Autoren und Regisseuren setzen und den Kultur- und Medienstandort Österreich weiter ausbauen. Gerade im Wandel der Digitalisierung und der neuen Verbreitungsformen erscheint uns das extrem wichtig“.³

Für die weitere Entwicklung der jeweiligen Unternehmen und damit auch die Absicherung dieser wesentlichen Player der österreichischen Produktionswirtschaft sind die geschilderten Beteiligungen von hoher Bedeutung. Insbesondere wirken sie dauerhaft, da die Einbindung in starke Unternehmensnetzwerke, wie in den genannten Fällen, kontinuierlich für die jeweiligen Unternehmen von Vorteil sein können: Die Beta Film weist seit Jahren eine enorme internationale Vertriebsstärke auf, hat dabei die Tradition der früheren Kirchgruppe im Rechtehandel fortgeführt. Die Bavaria gehört zu den Marktführern im deutschen Fernsehmarkt (ebenso wie die ndf) und hat als eines der ersten deutschen Unternehmen in großem Umfang gezielt für den internationalen Markt produziert. Insgesamt dürften die volkswirtschaftlichen Effekte durch die wenigen sichtbaren Fälle echter FDIs aber in absoluten Zahlen überschaubar sein. Hier sollten die Effekte durch laufendes, mit ausländischen Mittel in Österreich finanziertes Produktionsgeschehen von größerer Bedeutung sein, die aus den nicht mit direkten Investitionen verbundenen ausländischen Aktivitäten resultieren.

In der Regel siedeln sich nämlich Filmproduktionen nicht dauerhaft in Österreich an, sondern verausgaben im Zuge von Projekten innerhalb eines begrenzten Zeitraums durchaus relevante Summen im Land – mit allen volkswirtschaftlichen Effekten, die dies hervorruft. Dadurch werden üblicherweise keine permanenten Betriebsstätten in Österreich errichtet. Vielmehr handelt es sich um einen „Dienstleistungsexport“. Dienstleistungsexporte umfassen alle von gebietsansässigen (also hier österreichischen Unternehmen) an gebietsfremden (ausländische Filmproduktionen) erbrachten Dienstleistungen.⁴

Im „General Agreement on Trade in Services“ (GATS), das aus den Verhandlungen zur „Uruguayrunde“ (der achten im Rahmen des GATT durchgeführte Welthandelsrunde 1986 bis 1994) hervorging, wurden vier „Modes of Services“, also Typen von Dienstleistungsexporten benannt, womit man sich etwas von der stark Zahlungsbilanz getriebenen Definition oben löste.⁵ Diese Modi sollen im weiteren auch als Raster der Untersuchung dienen, ebenfalls ohne dabei immer die zahlungsbilanztechnischen Effekte im Detail zu betrachten:

³ Siehe Presseaussendung: https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20171127_OTS0055/beta-film-plant-beteiligung-an-wiener-mr-film, abgerufen am 6.8.2022.

⁴ In Anlehnung an: Holger Breinlich: „Historische und aktuelle Perspektiven im Dienstleistungshandel“, In: Wirtschaftsdienst 2018, Sonderheft, S. 8.

⁵ Vgl. https://www.wto.org/english/tratop_e/serv_e/cbt_course_e/c1s3p1_e.htm, abgerufen am 6.8.2022.

- Mode 1: Cross-border (grenzüberschreitender Handel)
- Mode 2: Consumption abroad (Konsum vor Ort)
- Mode 3: Commercial presence (Präsenz des Unternehmens im Ausland)
- Mode 4: Movement of natural persons (Anwesenheit natürlicher Personen)

Wenn im Zusammenhang mit Filmproduktionen auf diese Unterteilung zurückgegriffen und von „Dienstleistungen“ gesprochen wird, erscheint es wesentlich, darauf hinzuweisen, dass dabei ein breiterer „Dienstleistungsbegriff“ zur Anwendung kommt. Es sind „Leistungsbündel“ gemeint, die sowohl aus eher „immateriellen“ Anteilen – Beratung, Location-Scouting, Musikeinspielung – aber auch materiellen Elementen – z.B. Kulissenbau, Fahrzeugen, Kameras etc. – bestehen können⁶. Die Kombination von verschiedenen Komponenten zu einer kundenindividuellen Gesamtleistung ist ein wesentliches Merkmal des Filmprojektgeschäfts.

In diesem Sinne lassen sich die vier „Modes“ sinngemäß folgendermaßen auf die Filmwirtschaft übertragen:

GATS – Klassifizierung	Sinngemäße Definition	Beispiele aus der Filmwirtschaft
Mode 1 „Cross Border“ (grenzüberschreitender Handel)	Nutzer im Land A empfängt Dienstleistungen aus Land B „ready made“ via Transportlogistik	<ul style="list-style-type: none"> • Musikproduktion in Ö für Produktionen in USA • Erstellung von VFX-Sequenz für internationale Produktion
Mode 2 „Consumption abroad“ (Konsum vor Ort)	Nutzer aus Land A begibt sich für Nutzung in Land B	<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Produktion produziert in Österreich und nimmt dabei vor Ort Dienstleistungen in Anspruch

⁶ Vgl. dazu generell die Diskussion bei Engelhardt, Werner H., Kleinaltenkamp, Michael, Reckenfelderbäumer, Michael: Leistungsbündel als Absatzobjekte – ein Ansatz zur Überwindung der Dichotomie von Sach- und Dienstleistungen, in zfbf, 45 Jg. (1993), Heft 5, S 395–426. Speziell zu den GATS Modes: Lucian Cernat; Zornitsa Kutlina-Dimitrova: Thinking in a box: A 'Mode 5' approach to Service Trade, In: Trade 1/2014, https://www.researchgate.net/profile/Lucian-Cernat/publication/264194417_THINKING_IN_A_BOX_A_'MODE_5'_APPROACH_TO_SERVICE_TRADE/links/53d134e80cf2a7fbb2e63285/THINKING-IN-A-BOX-A-MODE-5-APPROACH-TO-SERVICE-TRADE.pdf (abgerufen am 14.8.2022).

Mode 3 „Commercial Presence“ (Präsenz des Unternehmens im Ausland)	Anbieter aus B operiert mit einheimischer Tochter in A	<ul style="list-style-type: none">• Tochter österreichischer Produktionsunternehmen produziert in Deutschland für den deutschen Markt
Mode 4 „Movement of natural persons“ (Anwesenheit natürlicher Personen)	Person aus B arbeitet vorübergehend in A und erbringt dort Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none">• Österreichische Filmschaffende wirken in ausländischen Produktionen mit, die im Ausland produziert werden

Abbildung 6: Anwendung der „GATS-Modes“ auf die Filmproduktion

Die **Mode 1**, der grenzüberschreitende Handel, wirkt auf den ersten Blick für Filmproduktion ungewöhnlich. Die Dienstleistung wird vollständig in Österreich erbracht, ohne dass die ausländischen Produktionsunternehmen – in größerem Umfang – Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter hierher entsenden. Die Abstimmung erfolgt ebenso über in der Regel Web-basierte Kommunikationsdienste wie der Austausch der Leistung. Es gibt allerdings nicht unbedeutende Fälle, in denen genau dieses Modell auch im Film praktiziert wird. Insbesondere in allen Gewerken der Postproduktion, der Herstellung computeranimierter oder -bearbeiteter Sequenzen von Filmen oder auch bei der Einspielung von Musik sind oftmals maximal noch punktuell Vertreterinnen und Vertreter des ausländischen Auftraggebers in Österreich anwesend.

Mode 2, der „Konsum vor Ort“ bzw. die Nutzung im Exportland, dürfte die Fälle beinhalten, die man beim Dienstleistungsexport in der Filmwirtschaft am ehesten vor Augen hat. Eine ausländische Produktionsfirma kommt dabei mit eigenem Personal nach Österreich, ergänzt den „Cast“ an mitwirkenden Schauspielerinnen und Schauspielern und die Crew (alle technischen und künstlerischen Gewerke rund um das Set) gegebenenfalls um hier ansässige Kräfte und nimmt einen breiten Strauß unterschiedlichster Dienstleistungen vor Ort in Anspruch. Das beginnt bei der Anmietung von Locations, dem Bezug von Energie und anderen Versorgungsmedien, der Buchung von Hotelübernachtungen und kann bis hin zur Inanspruchnahme von Zulieferungen im Setbau, bei der Beleuchtung, der Anmietung von Kameraequipment etc. gehen. Wie im Weiteren noch gezeigt wird, sind die Art und der

Umfang der Nutzung solcher Dienstleistungen in Österreich durch ausländische Filmproduktionen teilweise je nach Projekttyp sehr unterschiedlich.

Ebenfalls sehr unterschiedlich kann die Auftraggeber-Auftragnehmer-Struktur sein, in der diese Dienstleistungsexport stattfindet.

Im einfachsten Fall agieren ausländische Produktionen in Österreich direkt als Auftraggeber von Dienstleistern. Sie entsenden dann Crew und Staff hierher, um diese im Rahmen der Produktion von Filmen bzw. von Teilen von Filmen zu nutzen. Diese Konstellation ist insbesondere dann vorzufinden, wenn nur kleinere Teile von Produktionen (z.B. ein oder zwei Drehtage) in Österreich entstehen sollen oder die Produktionen selbst nur von geringem Umfang sind. Alle in Österreich konsumierten Dienstleistung können als Dienstleistungsexport angesehen werden.

Im zweiten Fall, der sogenannten „Serviceproduktion“, tritt der ausländische Produzent nicht direkt als Auftraggeber der zahlreichen heimischen Dienstleister in Erscheinung. Vielmehr schaltet er einen sogenannten „Serviceproduzenten“ als örtlichen Organisator und Vertragspartner der Dienstleister für einzelne Gewerke zwischen.

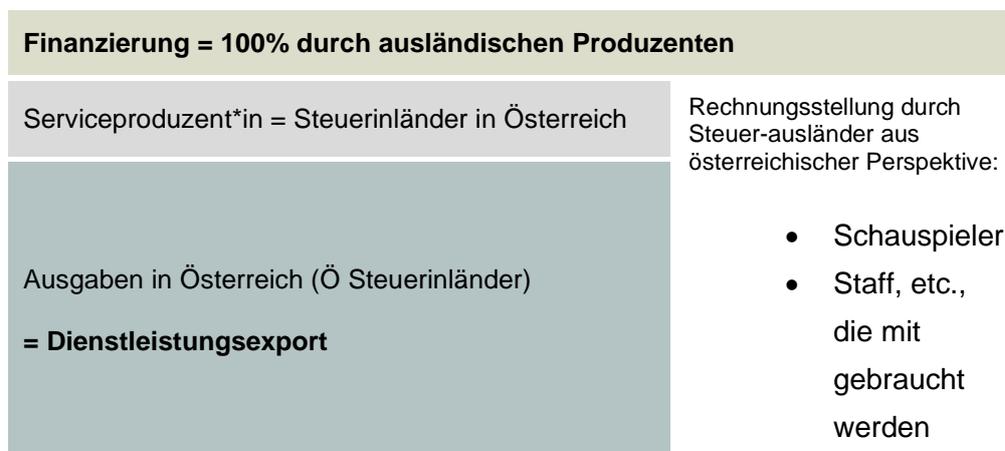


Abbildung 7: Dienstleistungsexport bei Serviceproduktionen (Mode 2)

Die Finanzierung der Produktion erfolgt zu 100% durch den ausländischen Produzenten, wobei er möglicherweise Fördergelder aus Österreich in Anspruch nimmt. Auch in diesem Fall werden große Teile von Cast und Crew aus dem Ausland mitgebracht, um die entsprechenden Teile der Produktion in Österreich realisieren zu können. Da diese aus österreichischer Perspektive hier nicht ansässig und auch Steuerausländer sind, bleibt ihre Vergütung in Österreich im Wesentlichen ohne direkte Effekte (indirekte Effekte durch Ausgaben vor Ort etc. hingegen werden entstehen). Gleiches gilt dann, wenn Dienstleistungen aus dem Ausland für das Set bezogen werden. So gab es in Österreich

schon eine Reihe von Serviceproduktionen, die Teile der Ausstattung oder auch täglich frisches Catering aus einem anderen Land bezogen haben, vor allem immer dann, wenn eine dortige Förderung für diese Gewerke einen Kostenvorteil erzeugte. Alle Ausgaben aber, die für den Serviceproduzenten selbst bzw. über diesen für andere in Österreich durch hiesige Inländer erbrachte Dienstleistungen anfallen, stellen einen Dienstleistungsexport dar.

Produzent*in A (Ausland) (bei TV teilweise auch direkte Mitfinanzierung ausländischer TV-Anstalt)		Produzent*in B (Österreich)
Finanzierungsanteil Ausland		Finanzierungsanteil Österreich
Ausgaben im Ausland (Rechnungsstellung durch dortigen Steuerinländer)	Dienst- leistungs- export	Ausgaben in Österreich (Rechnungsstellung durch Steuerinländer)

Abbildung 8: Dienstleistungsexport bei Koproduktionen (Mode 2)

Der dritte Fall des Mode 2, die internationale Koproduktion, ist ebenfalls ein in der Filmwirtschaft sehr häufiger. Die Finanzierung von Filmen durch Produktionsfirmen aus mehreren verschiedenen Ländern bietet zunächst einmal eine Reihe von Vorteilen. Die Möglichkeit, unterschiedliche nationale Fördersysteme „anzuzapfen“ und durch jeweilige Eigenanteile Risiken zu teilen, eröffnet die Chance zu höheren Produktionsbudgets. Die jeweiligen Produktionspartner können den Film mit ihrer spezifischen Kenntnis der nationalen Märkte breiter vermarkten. Häufig geht mit der Koproduktion wegen der Förderbedingungen der das Projekt unterstützenden Institutionen aus verschiedenen Staaten einher, dass auch Schauspielerinnen und Schauspieler sowie Staff aus den beteiligten Produktionsländern mitwirken und Dienstleistungen aus den jeweiligen Regionen bezogen werden müssen. Auf die Problematik, dass dies dem jeweiligen Charakter der Produktionen verwässern könnte (gerne wird hier der Begriff des „Euro-Pudding“ strapaziert, bei dem die lokale Authentizität verloren geht) soll hier nicht eingegangen werden. Vielmehr soll es darum gehen, dass diese Nebenbedingung bei Koproduktionen häufig dazu führt, dass es zu keinem Dienstleistungsexport kommt. Die beteiligten Partner geben den von Ihnen finanzierten und vom jeweiligen nationalen Förderer unterstützten Teil des Produktionsbudgets auch in ihrem jeweiligen Heimatstaat aus, nicht zuletzt, um dortige Förderbedingungen zu erfüllen. Trotzdem gibt es Koproduktionen, bei denen ein Nettozufluss von ausländischen Budgets nach Österreich

und somit ein echter Dienstleistungsexport stattfindet: das ist immer dann der Fall, wenn in Österreich mehr vom Produktionsbudget ausgegeben wird, als durch österreichischen Koproduktionspartner finanziert wurde. Wie immer auch die Abrechnung zwischen den Koproduktionspartnern erfolgt, ob alle österreichischen Dienstleister Vertragspartner des österreichischen Koproduzenten sind oder nicht, de facto konsumiert die Produktion, die auch aus ausländischen Auftraggebern besteht, mehr Dienstleistungen in Österreich als ihr finanziert wurden.

Als kurzer Einschub bei der Betrachtung der verschiedenen Modes des Dienstleistungsexports nach GATS-Definition, sei an dieser Stelle bei der Betrachtung der Koproduktionen erwähnt, dass auch der österreichische Anteil dieser Filme im weitesten Sinne Ergebnis ausländischer Aktivitäten mit bzw. in Österreich ist. Die meisten Koproduktionen wären ohne die ausländische Beteiligung gar nicht bzw. nicht in der umgesetzten Form zustande gekommen. Insofern gibt es auch einen Effekt, der zwar keinen Dienstleistungsexport im klassischen Sinne darstellt, aber in Anlehnung des FDI-Begriffs als „**foreign direct enablement**“ bezeichnet werden kann. Dieser ist für die österreichische Filmwirtschaft durchaus relevant und erzeugt auch entsprechende volkswirtschaftliche Effekte. Wir werden ihn im Weiteren separat neben den Exporteffekten darstellen.

Mode 3, die kommerzielle Präsenz im Ausland, ist in der österreichischen Filmwirtschaft ebenfalls nicht unüblich. Zahlreiche österreichische Produktionsunternehmen haben in den vergangenen Jahren Tochtergesellschaften im europäischen Ausland gegründet. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass sie sich damit den Zugang zu anderen nationalen Förderersystemen erschließen. Damit im Zusammenhang steht zum anderen auch das Motiv der Nähe zu (potentiellen) Auftraggebern. Vor allem im Fernsehbereich ist es teilweise notwendig, sich in regionaler Nähe zu den beauftragenden Sendeanstalten anzusiedeln, die wiederum eng mit regionalen Förderersystemen zusammenarbeiten. Daneben kann es auch abwicklungstechnischen Vorteile haben, in dem Staat angesiedelt zu sein, in dem eine Produktion durchgeführt wird. Die untenstehende, nicht vollständige Tabelle zeigt einige der Beispiele deutscher Tochterunternehmen österreichische Produktionsfirmen:

Österreichische Firma	Ausländische Tochtergesellschaft
DOR FILM Produktionsgesellschaft m.b.H.	DOR FILM West GmbH (Deutschland)
AMOUR FOU Vienna GmbH	AMOUF FOU Luxembourg sàrl (Luxemburg)
Superfilm Filmproduktions GmbH	Superfilm Filmproduktions GmbH (Deutschland)

Abbildung 9: Beispiel von Tochtergesellschaften österreichischer Filmproduktionsunternehmen im europäischen Ausland

Gelingt es den österreichischen Produzent*innen, über ihre Auslandstöchter ein stabiles Geschäft in den dortigen Märkten aufzubauen, so hat dies auch positive Rückwirkungen auf die hiesige Produktionswirtschaft und damit auch volkswirtschaftliche Effekte in Österreich. Wir halten diese aber für nicht seriös messbar. Letztlich müsste man für eine Abschätzung der Bedeutung dieser Aktivitäten für die österreichischen Produktionsunternehmen in das individuelle interne und externe Rechnungswesen dieser Firmen auch auf der Detailebene einsteigen. Aus verständlichen Gründen sind Unternehmen nicht bereit, derartige Daten öffentlich zu machen. Dieser Bereich wird deshalb in der vorliegenden Studie ausgeklammert.

Mode 4, die Anwesenheit natürlicher Personen im Ausland, um dort Dienstleistungen zu erproben, hat in der Filmwirtschaft eine erhebliche praktische Bedeutung. Sowohl österreichische Schauspielerinnen und Schauspieler als auch Filmschaffende aus unterschiedlichsten Gewerken sind europaweit auch in solchen Produktionen gefragt, die keine österreichische Finanzierungsbeteiligung haben. Insbesondere in Deutschland sind zahlreiche „Gesichter“ von Schauspielerinnen und Schauspielern bekannt und beliebt, die Expertise von Staff-Mitgliedern, bei denen im Wesentlichen auch die Sprachbarriere entfällt, wird sehr geschätzt. Auch für diese Art des Dienstleistungsexports fehlt jegliche valide Datengrundlage. Deshalb und auch weil sie doch schon sehr anders wirkt als die im Mittelpunkt der Betrachtungen der ABA stehenden FDIs haben wir uns entschlossen, sie ebenfalls im Weiteren nicht mehr in dieser Studie zu berücksichtigen.

Damit liegt der **Fokus dieser Studie klar auf solchen Formen ausländischer Nachfrage nach Produktionsdienstleistungen in und aus Österreich, die im Bereich der Mode 1 und Mode 2 anzusiedeln sind.** Der Mode 2 – Consumption abroad – dürfte dabei wieder um den größeren Anteil ausmachen.

Fokus der Studie: Dienstleistungsexport im engeren Sinne	Nicht Fokus der Studie: Dienstleistungsexport im weiteren Sinne
<p>Mode 2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Service-Produktionen • Koproduktion, bei denen die Ausgaben in Österreich den Finanzierungsanteil des hiesigen Koproduzenten übersteigen (= Mittelzufluss nach Österreich) • Dienstleistungen für ausländische Crews, die in Österreich drehen 	<p>Mode 4</p> <ul style="list-style-type: none"> • Österreichische Filmschaffende im Ausland
<p>Mode 1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Postproduktion, VFX, Musik, etc. in Österreich 	<p>Mode 3</p> <ul style="list-style-type: none"> • Österreichische Firmen im Ausland mit dortigen Betriebsstätten
<p>„Foreign direct enablement“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Über den reinen Mittelzufluss hinaus Ausgaben der Koproduktionen in Österreich, die durch eine ausländische Beteiligung überhaupt erst ermöglicht werden 	

Abbildung 10: Fokus und Beispiele für die 4 GATS-Modes in der österreichischen Filmwirtschaft

4 Internationale Filmproduktion in einem Cluster hochwertiger Dienstleistungen – Basis vielfältiger Effekte für die österreichische Volkswirtschaft

Bevor Art und Umfang der ausländischen Produktionsaktivitäten in Österreich in den zuvor definierten Fokusbereiche während der letzten Jahre analysiert werden, soll kurz noch auf die volkswirtschaftstheoretischen Hintergründe eingegangen werden, die der weiteren ökonomischen Analyse zugrunde liegen.

Dazu erfolgt ein Rückgriff auf eine Analyse, die paul und collegen im Jahr 2019 gemeinsam mit dem Wirtschaftsforschungsinstitut Economica für die Wirtschaftskammer Wien durchgeführt haben.⁷ Kern war dabei, dass das wirtschaftliche Geschehen, das durch Produktion ausgelöst wird, gesamthaft dargestellt und analysiert wurde.



Abbildung 11: „Schalenmodell“ der an (internationalen) Produktionen beteiligten Unternehmen und Personen

⁷ Siehe: paulundcollegen/Economica: „Wertschöpfung der Filmwirtschaft in Wien. Analyse der ökonomischen Fußabdrucks“ (Juli 2020).

Wie bereits zuvor erwähnt, ist die Filmwirtschaft eine Querschnittsbranche, die sich mit ihren Produktionsaktivitäten Dienstleistungen aus verschiedenen Sektoren der Volkswirtschaft „zieht“. Das liegt insbesondere daran, dass die Produktionen den Charakter eines „Projektgeschäfts“ haben. Die durchführenden Unternehmen verfügen selbst über eine relativ kleine feststehende Infrastruktur, die sinnvollerweise nicht sämtliche notwendigen Gewerke ständig vorhält. Für die Herstellung von Filmen nehmen sie deshalb in einem begrenzten Zeitraum in großem Umfang Leistungen von anderen Unternehmen und Freelancern in Anspruch.

Daneben benötigt Filmproduktion sehr viele unterschiedliche Gewerke, die in mehr oder weniger direktem Zusammenhang mit der Filmwirtschaft stehen. Es wird deshalb häufig der Vergleich mit Zwiebelschalen angestellt. Ein relativ kleiner Kern ergänzt sich durch umliegende Schalen und kann dann während des Produktionszeitraums eine wesentlich höhere Vielfalt und einen größeren Umfang annehmen. Außerdem löst diese Aktivität wiederum Ausgaben in weiteren Branchen aus.

Im Kern dieses Schalenmodells befinden sich all diejenigen Unternehmen und Personen, die sich in ihrer Tätigkeit hauptsächlich mit der Entwicklung und Herstellung von audiovisuellen Inhalten beschäftigen. Es sind dies diejenigen Personen und Unternehmen, die die Herstellung in Österreich organisieren und verantworten. Das wären zum Beispiel Serviceproduzent*innen oder auch die österreichischen Koproduzent*innen. In diesem Bereich sind aber etwa auch Schauspielerinnen und Schauspieler zu finden oder etwa Filmschaffende aus dem technischen Bereich.

Die erste Schale, die sich um diesen Kern herum befindet, die Filmwirtschaft im engeren Sinne, beinhaltet Personen und Unternehmen, die in den Produktions- und Verwertungsprozess einbezogen sind, auch wenn ihre Tätigkeit nicht zwingend mit einem Schwerpunkt in der Herstellung audiovisueller Werke liegt. Für ausländische Produktionen in Österreich, die häufig nur mit dem Kern von Cast und der Crew anreisen, sind hier neben Ergänzungen in genau diesem Bereich insbesondere alle Arten von Vermietungen relevant, von der Location selbst bis hin zu Equipment. Ebenfalls bedeutsam sind Dienstleistungen, die sich rund um die Verpflegung (Catering) und Beherbergung von Cast und Crew drehen, da diese meist lokal beschafft werden.

Die äußere Schale, die Filmwirtschaft im weiteren Sinne, beinhaltet Aktivitäten, die durch den Vermarktungszyklus der Filme ausgelöst werden. Bei internationalen Projekten sind hier zum Beispiel die touristischen Aktivitäten von hoher Bedeutung. Durch ausländische Produktionen in Österreich hergestellte Filmwerke finden meist eine Verbreitung weit über die österreichischen Grenzen hinaus. Der dadurch angeregte Tourismus führt zu einem

Dienstleistungsexport, der zwar nicht Teil der Filmproduktion ist, ohne diese aber nicht stattfinden würde.

Es zeigt sich, dass das, was hier als Filmwirtschaft definiert wird, nicht deckungsgleich ist mit dem, was in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung unter dem ÖNACE Schlüssel J59 der Filmwirtschaft zugerechnet wird. Die Daten der amtlichen Statistik sind deshalb eine gewisse Grundlage, wenn es um die Effekte ausländischer Produktion in Österreich geht, um zu einem umfassenden Bild zu gelangen, was diese hierzulande auslösen, reicht sie aber nicht aus. Das Geschehen ist wesentlich vielfältiger:

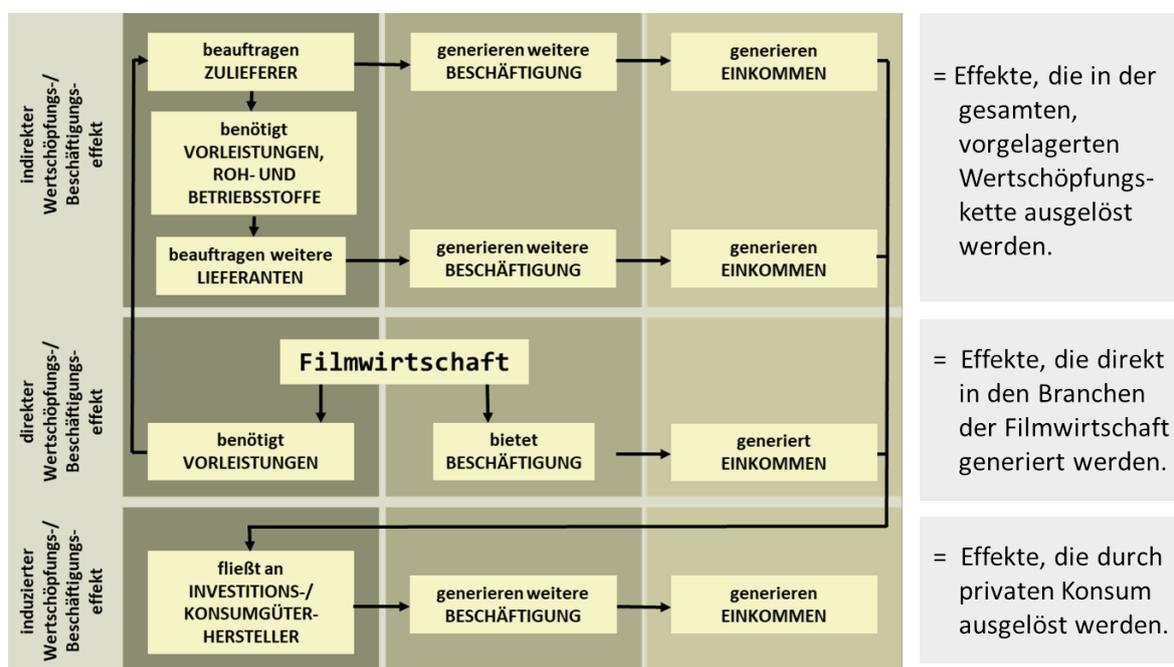


Abbildung 12: Entstehung volkswirtschaftlicher Effekte durch die (ausländische) Filmproduktion

Aus den zugänglichen Daten lassen sich nämlich nur die direkt zurechenbaren Wertschöpfung und Beschäftigungseffekte ableiten. So ist es möglich, sollten Produktionsabrechnungen vorliegen, wie sie etwa für Fördergeber erstellt werden, aus diesen abzulesen, welche Beträge für welche Gewerke aufgewandt wurden. Damit ist aber wiederum nur ein Ausschnitt des gesamten wirtschaftlichen Geschehens erfasst.

Zum einen gibt es indirekte Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte, die daraus entstehen, dass die direkt von der Filmproduktion beschäftigten oder beauftragten Personen und Unternehmen für die Erbringung ihrer Leistung wiederum den Input vorgelagerte Sektoren benötigen. Solche Vorleistungen können zum Beispiel Transportdienstleistungen sein, die ein Set-Bauer oder ein Ausstatter benötigen, um ihre Materialien zum Drehort zu bringen.

Zum anderen führt das auf den einzelnen Wertschöpfungsstufen erzielte Einkommen zu Nachfrageeffekten bei Unternehmen und Personen. Dadurch dass sie in der Lage sind, zusätzlich zu investieren oder konsumieren entstehen induzierte Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte.

Um diese indirekten und induzierten Effekte bemessen zu können, arbeitet man in Studien zu den volkswirtschaftlichen Effekten der Filmwirtschaft gängigerweise mit „Multiplikatoren“. Dabei geht man von der „gemessenen“, durch Kalkulationen oder Abrechnungen der Produktionen ermittelten, direkten Umsätzen aus und rechnet mithilfe der Multiplikatoren hoch auf den Betrag der gesamten Wertschöpfung inklusive indirekte und induzierter Effekte. In gleicher Weise werden auch Beschäftigungseffekte berechnet.

Die verwendeten Multiplikatoren werden meistens aus internationalen Studien abgeleitet. Dies wird deshalb als ein akzeptables Verfahren angesehen, da sich bestimmte international ähnliche Standardbandbreiten herauskristallisiert haben, in deren Grenzen empirisch ermittelte Werte zahlreicher Studien aus unterschiedlichen Ländern liegen.

Ausgehend von den direkten Produktionsausgaben haben internationale Studien folgende Multiplikatoren für die Bruttowertschöpfung bzw. die Beschäftigung ermittelt:

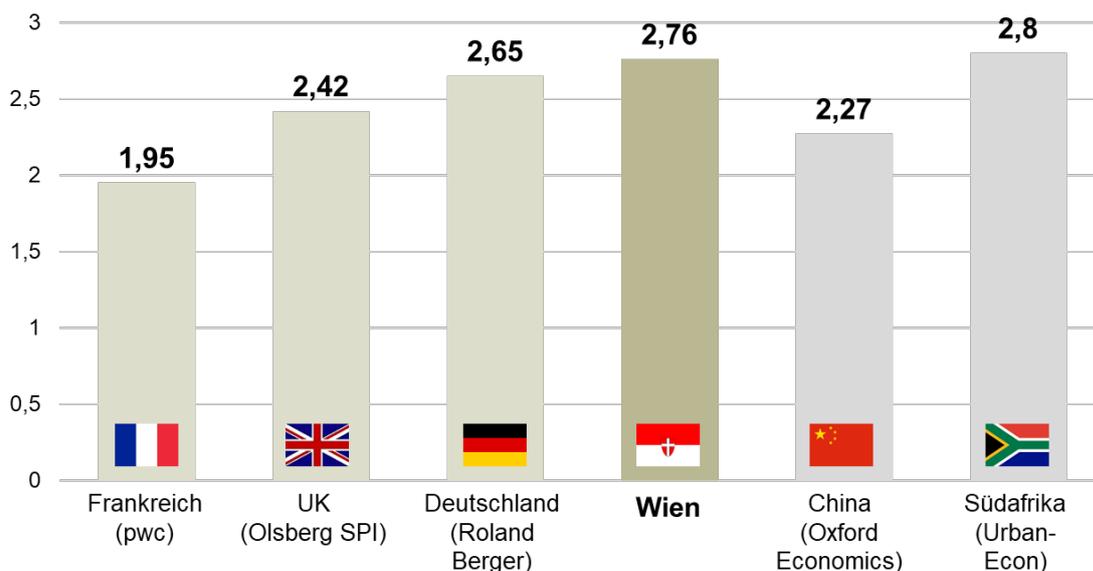


Abbildung 13: Vergleich Multiplikatoren Brutto-Wertschöpfung Wien und andere Länder⁸

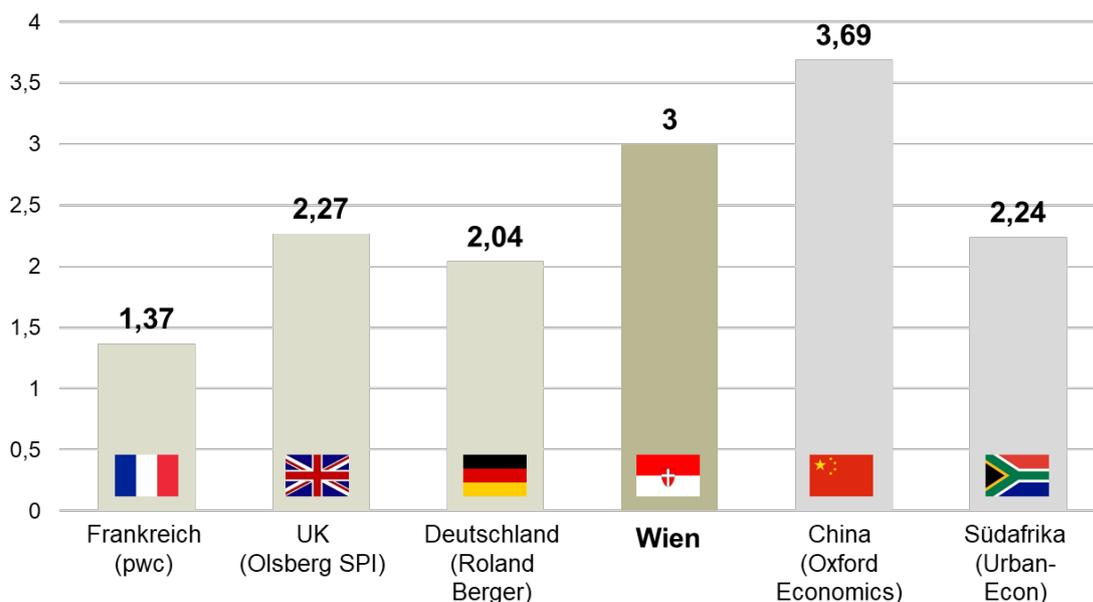


Abbildung 14: Vergleich Multiplikatoren Beschäftigung Wien und andere Länder

⁸ Vgl.: pwc (Impact économique et social du périmètre d'intervention du CNC), Olsberg SPI/Nordcity (Screen Business. How screen sector tax relief power economic growth across the UK 2017-2019, A report commissioned by BFI, Dezember 2021), Roland Berger (Volkswirtschaftliche Effekte Kinofilmproduktion in Deutschland, 2014), Oxford Economics (The economic contribution of the film and television in China in 2017, Dezember 2018), Urban-Econ (Economic Impact of the South African Film Industry, 2017).

In der bereits erwähnten Studie für die Wirtschaftskammer Wien hatten wir die Gelegenheit, mithilfe eines „Satellitenkontos“ spezifische Multiplikatoren für Wien zu ermitteln. Ein Satellitenkonto arbeitet nach der zuvor dargestellten Logik einer gesamthaften Betrachtung einer Branche: Es werden nicht nur die direkt in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung einem Sektor zugerechneten Umsätze erfasst. Stattdessen wird anhand von empirischen Analysen typischer Filmprojekte festgestellt, aus welchen anderen Sektoren innerhalb der amtlichen Statistik diese Leistungen gezogen haben. Der „Satellit“ kreist also sozusagen um die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und zieht sich aus einer nach einer anderen Branchenlogik gegliederten Statistik jeweils die Beiträge unterschiedlichster Branchen zu dem, was oben als Filmwirtschaft definiert wurde. Mit diesem Verfahren kommt man über internationale Benchmarks hinaus zu einer wesentlich genaueren Einschätzung zunächst einmal der Verhältnisse in Wien:

Umsatzerlöse	Kern	Film i.e.S.	Film i.w.S	Brancheneffekt Wien
Multiplikatoren gesamt	1,00	1,18	0,53	2,71

Brutto-Wertschöpfung				
Direkt	1,00	0,85	0,31	2,16
Indirekt	0,08	0,26	0,10	0,44
Induziert	0,06	0,08	0,01	0,16
Gesamt	1,14	1,19	0,42	2,76

Beschäftigungseffekte (FTE)				
Direkt	1,00	1,02	0,38	2,40
Indirekt	0,05	0,17	0,09	0,31
Induziert	0,11	0,15	0,03	0,28
Gesamt	1,16	1,33	0,50	2,99

Abbildung 15: Multiplikatoren Filmwirtschaft Wien (paulcollegen/Economica)

Wir halten diese so gewonnenen Multiplikatoren auch für die vorliegende Studie und deren Erkenntnisziel der Darstellung der Effekte ausländischer Filmproduktion Österreich für verwendbar:

In Wien findet ein großer Teil der Filmproduktion in Österreich statt. Wien erreicht deshalb relativ hohe Werte für die Multiplikatoren, weil es ein dichtes Netzwerk von Leistungen bietet, die Filmproduktionen benötigen. D. h. ein Großteil der Nachfrage, auch im indirekten Bereich, kann innerhalb Wiens befriedigt werden. Es zeigte sich, dass relativ wenig dieser produktionsbezogenen Nachfrage außerhalb Österreichs befriedigt wurde. Das kann so interpretiert werden, dass die Dienstleistungen, die nicht in Wien gezogen wurden,

zumindest innerhalb Österreichs beschaffbar waren. Österreich weist insofern relativ vollständige Clusterstrukturen für Filmwirtschaft im oben definierten Sinne auf. Er spricht deshalb viel dafür, die relativ hohen, für Wien ermittelten, Multiplikatoren auch auf Österreich insgesamt anzuwenden. Dies kann sogar eher als eine moderate Annahme eingeschätzt werden, da wie gesagt der Grad der Abdeckung des Dienstleistungsbedarfs durch das gesamte Cluster in Österreich als noch höher angesehen werden kann, als wenn diese Untersuchung nur auf Wien beschränkt wäre.

Innerhalb des Zeitraums von drei Jahren sollte sich an der Struktur der österreichischen Filmwirtschaft nichts so grundsätzlich geändert haben, dass diese Multiplikatoren inaktuell geworden sein könnten. Wir werden sie deshalb im Weiteren auch verwenden.

Ausgangspunkt sind die Daten, die uns für diese Studie zur Verfügung standen und deren Analyse im Folgenden näher dargestellt werden soll:

Übersicht Datengrundlage	
Daten der Bundesförderer	
ÖFI	Spezielle Auswertung für in den Jahren 2017-2021 eingereichten Projekten (int. Ko-Produktionen): Herstellkosten in Österreich (Vertrag/Abrechnung), Mittelzufluss
aws/BMDW	Eckdaten aller geförderten Serviceproduktionen für die Jahre 2014-2022 (vertraglich vereinbarte förderbare Herstellkosten, tatsächliche Ausgaben in Österreich, Abrechnungen, Prüfberichte, Anzahl der Drehtage in Österreich, detaillierte Ausgabenaufstellung für einzelne geförderte Serviceproduktionen)
Location Austria	Übersicht über nicht-geförderte int. Produktionen in den Jahren 2000-2009 (Länge, beteiligte Bundesländer, Ausgaben in Österreich)
RTR	Übersicht über alle in den Jahren 2017-2021 geförderte TV-Projekte (Anzahl Drehtage Österreich/Ausland, Gesamtherstellkosten, Aufwendungen in Österreich, Finanzierungsmix (Inland/Ausland), Länge)
Daten der Landesförderer/Film Commission	
Land Niederösterreich	Übersicht über alle geförderten Filmprojekte mit ausländischer Beteiligung für den Zeitraum Jänner 2017 bis August 2022 (Genre, Förderhöhe, Höhe NÖ-Effekt, Anzahl Drehtage)
Cine Styria	Übersicht über alle geförderten Filmprojekte für die Jahre 2012-2022 (Genre, Höhe Steiermark-Effekt)
Salzburg	Übersicht über alle geförderten Filmprojekte für die Jahre 2011-2021 (Anzahl Drehtage, Höhe der direkten Ausgaben in Salzburg)
Vienna Film Commission	Übersicht über alle erfassten internationalen Produktionen die in Wien gedreht haben für die Jahre 2010-2022 (Drehorte in Wien)
Cine Tirol	Übersicht über alle geförderten/erfassten internationalen Produktionen die in Tirol gedreht haben für die Jahre 2010-Juni 2022 (Produktionsland, Anzahl Drehtage, Höhe der Tirol-Ausgaben)

Abbildung 16: Übersicht Daten/Quellen

5 Österreich als Location für internationale Filmprojekte – „Consumption abroad“ durch ausländische Produktionen

5.1 Vorbemerkung zu den Datenquellen

Die umfangreichste Art des filmbezogenen Dienstleistungsexports ist das, was nach der GATS-Klassifikation als Mode 2 „Consumption abroad“ bezeichnet wird. Teile eines Films werden in Österreich hergestellt, wobei der ausländische Auftraggeber mit eigenem Personal nach Österreich kommt, um hier verschiedenste Dienstleistungen Anspruch zu nehmen. Die Grundformen dieses Dienstleistungsexports sind:

- die Serviceproduktion, bei der ein inländisches Unternehmen als direkter Auftraggeber vor Ort für den ausländische Auftraggeber die Arbeiten in Österreich organisiert und steuert,
- die Koproduktion/Kofinanzierung, bei der zumindest jeweils ein österreichischer und ausländischer Produzent/TV-Anstalt zusammenarbeiten und in Österreich Teile des Films entstehen, die von beiden finanziert werden,
- die Herstellung von Filmen in Österreich, gesteuert und organisiert durch den ausländischen Produzenten selbst, ohne Einschaltung eines Serviceproduzenten, aber mit der Beschäftigung von österreichischen Unternehmen und Personen.



Abbildung 17: Formen der „Consumption abroad“ aus der Perspektive österreichischer Förderinstitutionen

Detaillierte Informationen liegen insbesondere über die Projekte vor, die von den großen Förderinstitutionen/Förderprogrammen auf Bundesebene in Österreich unterstützt wurden. Dies sind:

- das österreichische Filminstitut (ÖFI),
- der Fernsehfonds Österreich, der bei der RTR angesiedelt ist,
- der „Filmstandort Austria“ (FISA), der gemeinsam von der ABA, der aws und dem BMDW betreut wird.

Einige der von diesen Stellen geförderten Produktionen sind außerdem noch von Förderinstitutionen der österreichischen Bundesländer unterstützt worden. Hier galt es, eine Bereinigung der Daten vorzunehmen, die zur Verfügung standen. Da die Datensätzen der Bundesförderer zu den Projekten meist detaillierter waren, wurde primär auf diese zurückgegriffen. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wurden die entsprechenden Filme nicht noch einmal bei den beteiligten weiteren Förderern aufgeführt.

Daneben gibt es eine Reihe von Filmen, die jeweils nur durch eine Stelle in jeweils einem österreichischen Bundesland gefördert werden. Aufgrund der unterschiedlichen Aufgabenstellung der verschiedenen Förderinstitutionen in den einzelnen Ländern, liegen diese in einer unterschiedlichen Detailtiefe vor. Sie werden deshalb hier auch bundesländerweise dargestellt.

Daneben konnten einige filmische Werke identifiziert werden, die in Österreich keine Fördermittel erhalten haben, aber zum Beispiel bei der Suche nach Drehorten oder der Einholung von Drehgenehmigungen unterstützt wurden und bei dieser Gelegenheit von einer der in Österreich auf Landesebene tätigen Film Commissions erfasst wurde.

Alle Daten, die uns von den verschiedenen Stellen zur Verfügung gestellt wurden, werden von uns im Wesentlichen nur aggregiert wiedergegeben. Alle Beteiligten an den jeweiligen Produktionen haben umfangreiche Vertraulichkeitserklärungen unterschrieben. Es ist deshalb nicht möglich, Zahlen zu den Projekten in einem Detaillierungsgrad darzustellen, der Rückschlüsse auf einzelne Projekte erlauben würde.

Bevorzugt haben wir mit den Abrechnungsdaten gearbeitet. Wo diese (noch nicht) vorliegen, haben wir auf Kalkulationsdaten zurückgegriffen und das dann auch jeweils gekennzeichnet.

5.2 Serviceproduktionen

5.2.1 Die Zeit vor FISA

Die Austrian Business Agency wirbt seit 1998 im Ausland für den Standort Österreich als Location für internationale Filmproduktionen. Dabei stand bis 2014 kein eigenes Fördermodell auf Bundesebene zur Verfügung, das Anreize für einen Dreh in Österreich hätte setzen können. Mit der Widmung eines festen Betrages im Rahmen des automatischen Fördersystems FISA hat sich dies geändert. Insofern lässt sich das Geschehen rund um Serviceproduktionen Österreich in eine Vor-FISA- und eine FISA-Phase einteilen.

Anzahl Projekte	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Kino	3	2	0	2	1	2	0	3	3	0	1	1	0
TV	8	4	2	5	4	9	5	7	11	0	0	0	0
Sonstiges	3	1	2	3	0	3	1	3	4	0	1	0	1
Summe Projekte	14	7	4	10	5	14	6	13	18	0	2	1	1

Ausgaben in Österreich (in Mio. €)	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Kino	2,12	0,09	0	1,46	1,7	0,01	0	3,92	1,86	0	0,1	0,25	0
TV	2,93	0	0,7	1,00	2,87	1,99	0,01	2,54	1,24	0	0	0	0
Sonstiges	0,01	0,01	0,01	0,02	0	0,03	0	0,36	0	0	0,2	0	3,8
Summe Projekte	5,01	0,1	0,83	2,68	4,57	2,46	0,01	6,82	3,13	0	0,3	0,25	3,8

Abbildung 18: Durch Film in Austria eingeworbene Projekte vor FISA-geförderten Serviceproduktionen 2000-2013

Die Produktionen, die in der Vor-FISA-Phase nach Österreich kamen, suchten vor allem bestimmte Motive, die sie nur hier in Österreich finden konnten. Vereinzelt profitierten sie aber schon von Förderungen auf Länderebene, die das damals einzige Anreizmodell für derartige Produktionen ohne österreichische Koproduktionen waren. Wegen der zunehmenden Konkurrenz mit Produktionsländern im direkten Umfeld, die in den Jahren zwischen 2000 und 2013 attraktive, insbesondere steuerlich getriebene Anreizmodelle etablierten (sehr stark Ungarn), wurde es allerdings immer schwieriger, noch Produktionen nach Österreich zu holen. Vergleichbare ausländische Produktionsvolumina wären heute gänzlich ohne ein Anreizmodell wie FISA vermutlich nicht mehr zu erreichen. Die Zahlen

der Vor-FISA-Phase dienen insofern auch mehr als Vergleich zu den heutigen Ausgaben von Service-Produktionen, haben keine wirkliche Aussagekraft mehr.

5.2.2 Internationale Großproduktionen, die von FISA gefördert werden

Das Serviceproduktions-Segment, das mit der Förderung von FISA angesprochen wird, sind insbesondere solche internationalen Produktionen, die mit höheren Budgets als rein nationale europäische Filme drehen, um wettbewerbsfähige Kinofilme für den globalen Markt herzustellen. Aufgrund der steigenden Kosten für sämtliche Gewerke solcher Produktionen, suchen diese seit vielen Jahren üblicherweise nach einem Mix unterschiedlicher Produktionsländer. Der richtet sich zum einen nach den inhaltlichen Notwendigkeiten des Films, gleichzeitig aber auch danach, wie durch das Ausnutzen unterschiedlicher Anreizsysteme aus Förderungen verschiedener Staaten ein wesentlicher Finanzierungsbeitrag zu erreichen ist. International wird hier von „vagabundierenden Produktionen“ oder – aus Sicht der „klassischen“ Produktionsländer für Filme des Weltmarktes wie die USA und Großbritannien – „runaway productions“ gesprochen. Die Produktionen lassen sich in budgetierter Hinsicht wie folgt segmentieren:

Projekt	Budget gesamt	Ausgaben für die Produktion	Drehwochen	Ausgaben pro Woche
	in Mio. USD	in Mio. USD		in Mio. USD
Produktionen mit großem Budget	220	158,7	16	9,9
Produktionen mit mittlerem Budget	20	13,8	8	1,72
Produktionen mit kleinem Budget	6	3,4	6	0,6
High-end TV Serien	70	43,2	17	2,6
TV Serien mit mittlerem Budget	13	9,5	12	0,8

Abbildung 19: Beispiel: Ausgaben für internationale Kino- und TV-Produktionen⁹

Wie im Weiteren noch zu sehen sein wird, sind es vor allem die Produktionen mit einem mittleren Budget im Kinobereich, die in den vergangenen Jahren nach Österreich gekommen sind. Das liegt insbesondere daran, dass in Österreich zum Teil die infrastrukturellen Voraussetzungen für die ganz großen Projekte fehlen. Insbesondere gibt es hier kein Studio, das für ein Major Projekt inzwischen Grundvoraussetzung ist. Solche

⁹ Vgl. Olsberg SPI: Global Screen Production – The Impact of Film and Television Production on Economic Recovery from COVID-19 (25. Juni 2020), S. 21.

Produktionen setzen vielfach VFX Techniken ein, über die im nächsten Kapitel noch näher berichtet wird. Dabei werden reale Bilder vor Greenscreens gefilmt und dann digital nachbearbeitet. Ferner ist der Aufwand solche Produktionen so groß, dass die Risiken eines unkontrollierbaren Drehs an Originalschauplätzen, wenn möglich, vermieden werden. In Studios sind die Produktionsbedingungen besser kontrollierbar.

Dienstleistungen die vor Ort in Anspruch genommen werden	Produktionen mit großem Budget (\$220 mio.)	Produktionen mit mittlerem Budget (\$20 mio.)	Produktionen mit kleinem Budget (\$6 mio.)	High- End TV-Serien (\$70 mio.)	TV-Serien mit mittlerem Budget (\$13 mio.)	Durchschnitt
Anteile am Budget	in %	in %	in %	in %	in %	in %
Miete Gebäude, etc.	1,6	9,7	7,6	2,2	6,4	5,5
Bau, Konstruktion	14,6	5,5	2,6	24,6	8,5	11,2
Reisen und Transport	4,3	8,3	16,8	1,3	9,8	8,1
Hotel und Catering	2,3	3,6	10,6	3,6	12,8	6,6
Strom	1,1	1,0	0,3	1,0	0,4	0,8
Schutz und Sicherheit	0,5	1,2	0,2	0,2	1,4	0,7
Kostüm und Maske	4,6	2,2	7,6	5,4	5,8	5,1

Abbildung 20: Internationale Sicht - Anteile von Dienstleistungen, die typischerweise immer wieder im Rahmen von Service-Produktionen vor Ort in Anspruch genommen werden¹⁰

Es zeigt sich, dass derartige Produktionen im Ausland auch relativ große Teile ihres Budgets für Gewerke ausgeben, die aus anderen Branchen als dem Kern der Filmwirtschaft beigesteuert werden. Das ist insofern wesentlich, als es erklärt, warum derartige Produktionen in den Ländern, in denen sie gedreht werden, derart umfangreiche wirtschaftliche Effekte auslösen. Dieses internationale Benchmark soll auch deshalb an dieser Stelle angeführt sein, weil es bestätigt, dass sich die Befunde, die in Österreich erhoben werden konnten und nachfolgend dargestellt werden, absolut mit internationalen Trends decken und insofern keine Zufallserfolge sind.

¹⁰ Ebenda, S. 26f.

Nr.	Budgetjahr	Filmtitel
1	2014	Woman in Gold
2	2014	Point Break
3	2014/15	Mission Impossible 5
4	2015	James Bond - Spectre
5	2015	The von Trapp Family: A Life of Music
6	2017	Tiger Zinda Hai
7	2018	Die Heinzels - Rückkehr der Heinzelmännchen
8	2018	JAAN (Amour)
9	2018	Downhill
10	2019	Saaho
11	2019	TEPEYAC
12	2019	1:59 (The Last Milestone)
13	2021	The Magic Flute
14	2021	Project 70/Tiger 3
15	2022	Extraction 2

Abbildung 21: Liste der FISA geförderten Serviceproduktionen (2014-2022)

In den vergangenen achteinhalb Jahren, seitdem die FISA Förderung wirksam geworden ist, sind insgesamt 15 Serviceproduktionen in Österreich mit diesem Anreizmodell entstanden. Das sind im Durchschnitt nicht ganz zwei Produktionen pro Jahr, was insbesondere mit dem begrenzten Förderbudget zusammenhängt. War dieses ausgeschöpft, konnte für das jeweilige Jahr keine weitere Förderzusage mehr gegeben werden. Dies bewirkte bei den langfristig geplanten internationalen Serviceproduktionen eine gewisse Unsicherheit dahingehend, ob zum geplanten Drehzeitpunkt tatsächlich Fördermittel zur Verfügung stehen. Diese Unsicherheit hat teilweise den Ausschlag für eine Entscheidung gegen Österreich als Herstellungsland für Teile des jeweiligen Projektes gegeben.

FISA-geförderte Serviceproduktionen: 2014-2022	
Vertraglich vereinbarte förderbare Herstellkosten in Österreich	38 230 333 €
Summe tatsächliche Ausgaben in Österreich	49 386 643 €
durchschnittliche Mehrausgaben	11%
durchschnittliche FISA Förderquote	22%
Höhe direkte Ausgaben in Österreich (Durchschnitt)	5 487 000 €

Abbildung 22: Kennzahlen zu FISA-geförderten Serviceproduktionen (2014-2022)

Auffällig ist die Diskrepanz zwischen dem Produktionsvolumen, das ursprünglich Basis einer Förderzusage durch FISA war und dem tatsächlich in Österreich verausgabten

Produktionsbudget. Waren lediglich rund € 38 Mio. mit der Administration von FISA als Herstellkosten in Österreich vertraglich vereinbart, so wurden letztlich rund € 49 Mio. tatsächlich in Österreich ausgegeben. Die Ursache dafür ist zum einen, dass nicht alle Ausgaben in Österreich von FISA als Basis der Berechnung von Förderung anerkannt werden. Zum anderen haben allerdings einige Projekte auch wesentlich mehr in Österreich verausgabt, als ursprünglich geplant. Nach Aussage von Produktionsbeteiligten, mit denen wir zu einzelnen Projekten sprechen konnten, lag dies nicht zuletzt an den sehr guten Produktionsbedingungen, die man vor Ort vorfand und insofern nutzte, um größere Teile des jeweiligen Projekts in Österreich herzustellen. Das führte im Umkehrschluss dazu, dass die Fördereffizienz von FISA sich verbesserte, dafür den gleichen Förderbetrag wesentlich mehr in Österreich ausgegeben wurde (effektive Förderquote von 22%). Basis für die weitere Berechnung von Effekten, die durch Serviceproduktionen ausgelöst wurden, sind die tatsächlich ausgegebenen € 49 Mio.

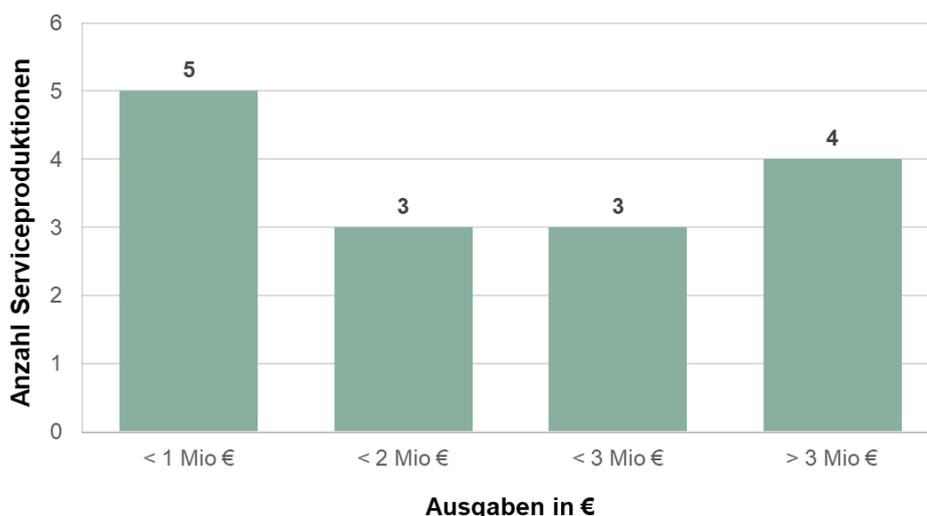


Abbildung 23: Tatsächliche Ausgaben in Österreich von FISA-geförderten Serviceproduktionen

Die 15 Serviceproduktionen haben im Durchschnitt €5,487 Mio. in Österreich ausgegeben. Das zeigt, führt man sich die zuvor genannten Budget-Größenordnungen vor Augen, die international üblich sind, dass in Österreich immer nur Teile von größeren internationalen Serviceproduktions-Projekten entstanden sind. Bei internationalen Projekten, die als Serviceproduktion durchgeführt werden, hat Österreich noch nicht den Status eines Landes für größere Komponenten eines Filmwerks, wie ihn Großbritannien oder Tschechien etwa von Haus aus haben und sich ihn Ungarn in den vergangenen Jahren erarbeitet hat.

Angesichts der Verteilung der Ausgaben in Österreich auf die 15 Projekte kann man daraus schließen, dass einige der größeren Projekte durchaus sehr umfangreiche Budgetmittel in Österreich verausgabt haben.

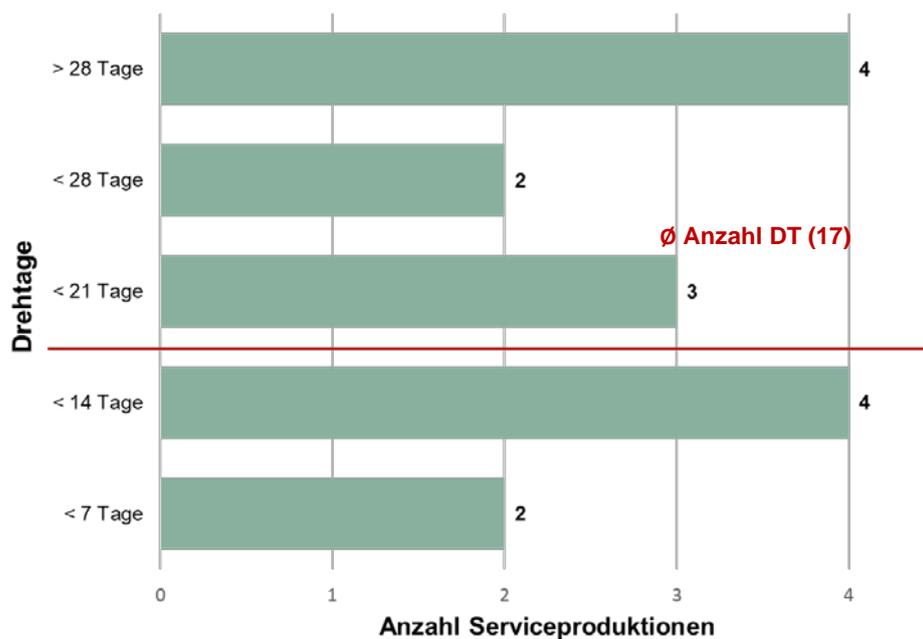


Abbildung 24: Anzahl Drehtage von FISA-geförderten Serviceproduktionen in Österreich

Im Durchschnitt blieben die Produktionen für 17 Drehtage in Österreich. Die meisten von ihnen blieben 2-3 Wochen. In dieser Zeit wurden die jeweiligen Projektteams personell extrem aufgestockt, wie gleich noch gezeigt wird, und es wurden pro Woche rund € 1,1 Mio. pro Woche (€ 162 000,- pro Tag) ausgegeben. Dies korrespondiert mit den Wochenausgaben internationaler Projekte der mittleren Größenordnung, wie sie oben als internationale Benchmarks dargestellt wurden. Zwar werden hier höhere Wochensätze genannt, jedoch darf nicht vergessen werden, dass dieser Typ von Produktionen ja auch eigene Ressourcen zum Drehen in Österreich mitbringt, die jeweils auch in diesem Zeitraum zu finanzieren sind.

Für sieben Projekte war es im Rahmen dieser Studie möglich, detaillierte Aufstellungen der tatsächlichen Ausgaben in Österreich einzusehen. Daraus ergibt sich eine Aufteilung der Ausgaben für unterschiedliche Leistungen, die im Durchschnitt klare Trends aufzeigt:

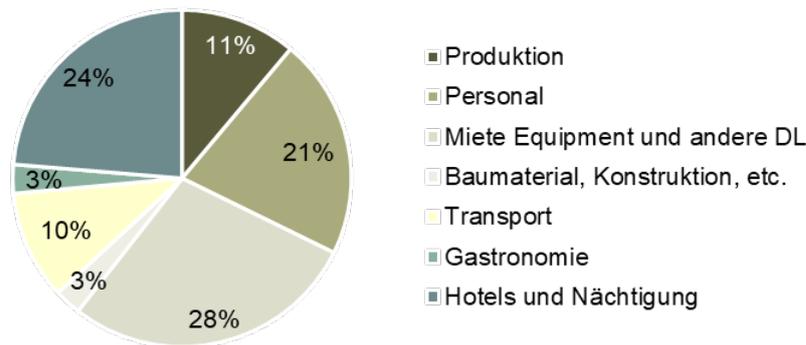


Abbildung 25: Wofür geben FISA geförderte Serviceproduktionen in Österreich Geld aus? Anteile in %

Die Organisation der Produktion mit allen zugehörigen Gewerken, Administration etc. ist im Durchschnitt für rund 10% der Ausgaben in Österreich verantwortlich. Dabei ist die Spannweite sehr groß, was damit zu erklären ist, dass sowohl die Projekte, die nach Österreich gekommen sind, teilweise extrem unterschiedlich sind, als auch das, was diese Projekte in Österreich hergestellt haben stark differiert. Insbesondere komplexere Produktionen haben einen höheren Anteil an den Ausgaben Österreich.

Die direkte Beschäftigung von Personal ist im Durchschnitt für 21% der Ausgaben verantwortlich, wobei auch hier eine große Spannbreite festzustellen ist. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass dieselbe Leistung bei einigen Projekten über Dienstleister abgefragt wird, bei anderen direkt die entsprechenden Personen für die Erbringung der Leistung beschäftigt werden.

Damit korrespondiert die starke Bandbreite des Anteils für Miete, Equipment und andere Dienstleistung. Im Durchschnitt machen diese mit 28% den größten Anteil der Ausgaben Österreichs aus, ihr Anteil kann bis zu 58% daran betragen.

Gastronomie, Hotellerie steht als zweithöchste Position für 27% der Ausgaben in Österreich. Dieser Wert liegt im internationalen Vergleich relativ hoch (siehe oben). Das liegt unter Umständen daran, dass in Österreich relativ viele Staffmitglieder aus dem Ausland arbeiten, die extra anreisen müssen (anders als beispielsweise bei der Herstellung der Filme im Großraum London).

Die Ausgabenanteile der verschiedenen Produktionen wiesen eine hohe Spannbreite auf:

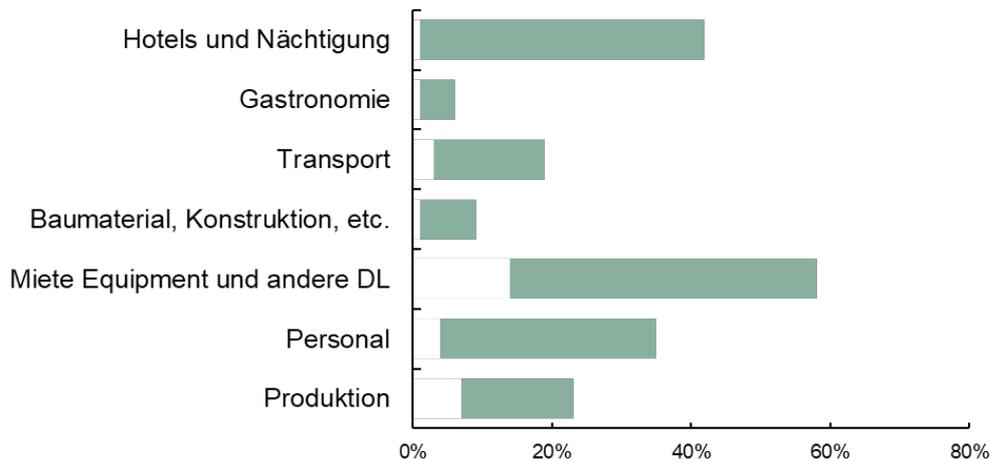


Abbildung 26: Wofür geben Serviceproduzenten in Österreich Geld aus? Spannweiten

Insgesamt gibt die Aufteilung der Kosten insofern ein gewisses Bild wieder, dessen Repräsentativität aber aufgrund der geringen Anzahl an Projekten in den letzten Jahren gering ist.

Für zwei Projekte war es uns möglich, die Firmensitze bzw. Wohnorte der mitwirkenden Unternehmen und Personen einzusehen. Dabei zeigt sich, dass von Serviceproduzenten nicht nur der Standort Wien profitiert, sondern ganz Österreich in das Geschäft mit Serviceproduktion eingebunden ist.

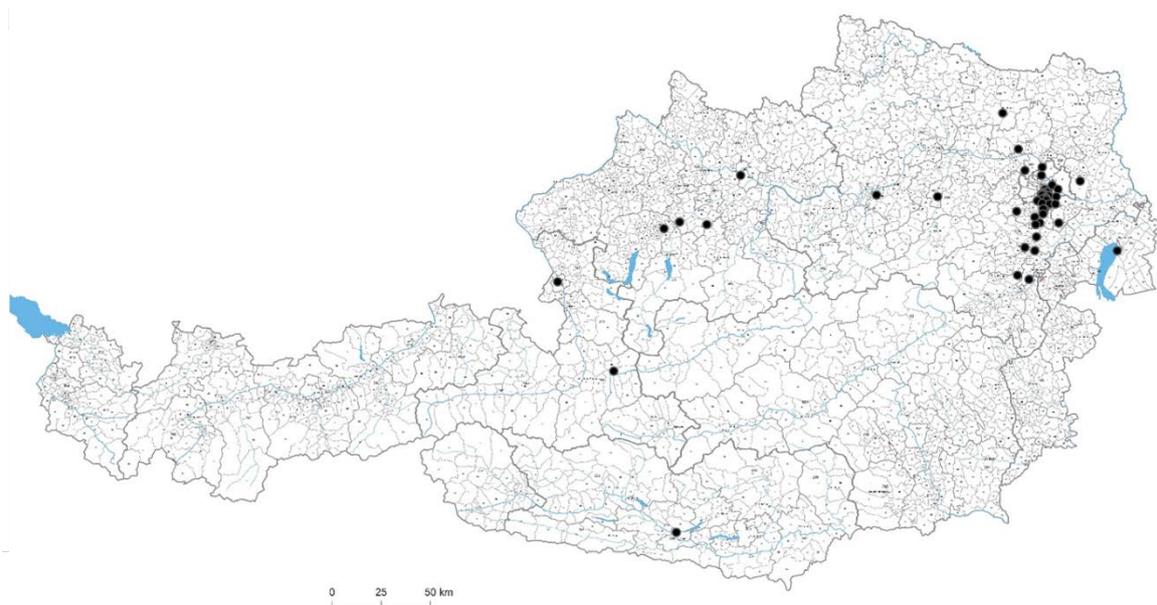


Abbildung 27: Geografische Verteilung der Lieferanten einer FISA-geförderten Serviceproduktion mit Dreh in Wien

Selbst wenn die Dreharbeiten gänzlich in Wien stattfinden, „streut“ die wirtschaftliche Aktivität doch in die Bundesländer. Dabei zeigt sich, dass Wien und Niederösterreich im Geschäft mit Serviceproduktionen eine Art Cluster sind, aber auch darüber hinaus Effekte feststellbar sind.

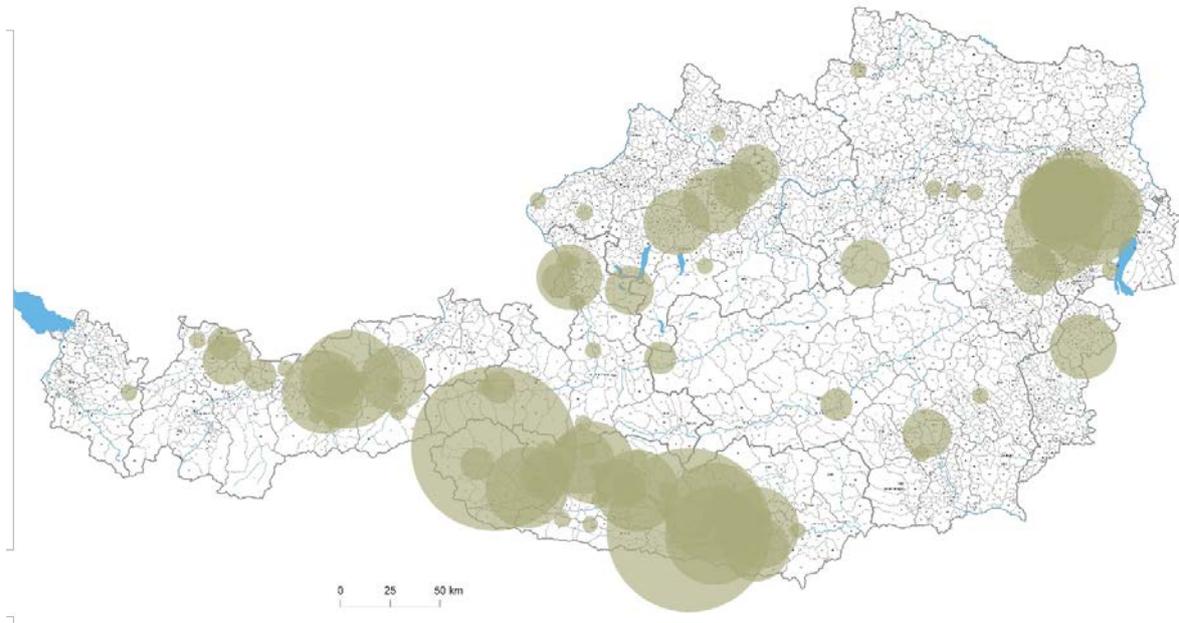


Abbildung 28: Geographische Verteilung der Lieferanten einer FISA-geförderten Serviceproduktion mit Drehort in Tirol und Kärnten (die Größe der Kreise entspricht den beim jeweiligen Lieferanten getätigten Umsätzen – schematische Darstellung)

Noch stärker ist die Streuung, wenn zumindest Teile der Dreharbeiten in den Bundesländern stattfinden. Es sind dann Effekte in den jeweiligen Regionen selbst sichtbar, die Ausstrahleffekte haben einen größeren Radius.

Neben den hier angeführten internationalen Serviceproduktionen die von FISA gefördert wurden, haben noch weitere internationale Produktionen ohne FISA-Förderung und durch Vermittlung der Austrian Business Agency in Österreich produziert. Dies waren größtenteils Werbefilme die außerhalb des Fokus dieser Studie liegen, bzw. Projekte die in den unten angeführten Zahlen der Länderförderer/Film Commissions enthalten sind.

5.3 Internationale Koproduktionen

5.3.1 Koproduktionen Kino

Größere Kinoprojekte oder solche, bei denen die Beteiligung internationaler Partner bessere Verwertungschancen auch im Ausland verspricht, werden in der Regel als Koproduktion zwischen einem österreichischen und einem oder mehreren internationalen Koproduzenten aufgesetzt. In Österreich haben solche Produktionen die Möglichkeit, eine selektive Förderung nach einer entsprechenden Entscheidung der Auswahlkommission durch das ÖFI und einen automatischen Finanzierungsbeitrag durch FISA zu erhalten. Daten zu diesen Projekten liegen also bei beiden Bundesförderern vor. Wir beziehen uns im Folgenden auf den Datensatz des ÖFI für die vergangenen fünf Jahre. Der kürzere Zeitraum rührt daher, dass sich die Finanzierungssituation für Koproduktionen seit 2020 durch einen zusätzlichen Bonus bei FISA verbessert hat, noch länger zurückliegende Daten also nicht mehr ganz repräsentativ sind. Da für die jüngeren Projekte noch keine Endabrechnungen vorliegen können (zwischen Vertragsschluss mit dem ÖFI und Abrechnung können mehrere Jahre vergehen, da die Herstellung der Filmen in der Regel nicht direkt nach Vertragsabschluss beginnt, der tatsächliche Drehstart kann sich aus unterschiedlichen Gründen erheblich verzögern), liegen für einige Projekte nicht die tatsächlichen Ausgaben in Österreich vor, sondern lediglich diejenigen, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses budgetiert wurden.

Anzahl Projekte	2017	2018	2019	2020	2021	2017-2021
Anzahl ÖFI-geförderte Projekte	14	9	11	14	9	57
Anzahl ÖFI-geförderte Projekte mit Mittelzufluss nach Österreich	8	2	2	1	0	13

Höhe Herstellkosten und Mittelzufluss	2017	2018	2019	2020	2021	2017-2021
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
Herstellkosten in Österreich laut Vertrag	21,5	9,2	13,1	22,3	13,9	80,1
Herstellkosten in Österreich laut Abrechnung	17,4	8,7	6,2	6,8	0	39,2
Mittelzufluss laut Abrechnung	0,55	0,01	0,01	0,49	0	1,1

Abbildung 29: ÖFI-geförderte int. Ko-Produktionen: Anzahl Projekte, Herstellkosten, Mittelzufluss nach Österreich

Es zeigt sich, dass das ÖFI in den vergangenen fünf Jahren Förderzusagen für insgesamt 57 Koproduktionen abgegeben und entsprechende Förderverträge geschlossen hat. Die in Österreich geplanten Herstellkosten betragen für diesen Zeitraum € 80 Mio. Abgesehen vom Einfluss der COVID-19 Pandemie zeigt sich, dass das Koproduktionsgeschäft ein extrem volatiles ist. Die Zusagen des ÖFI schwankten zwischen knapp € 9 Mio. und € 22 Mio. in der Spitze. Dies hängt nicht zuletzt auch mit den budgetären Möglichkeiten des ÖFI zusammen.

Die hier angeführten Zahlen entsprechen dem Jahr der Einreichung beim ÖFI. So erklärt sich auch, dass z.B. für das Jahr 2021 noch keine Abrechnungen vorliegen. Für die Jahre 2017-2020 liegen ebenfalls noch nicht alle Endabrechnungen vor, bzw. kann es in einzelnen Fällen auch zu niedrigeren Ausgaben in Österreich gekommen sein. So erklärt sich die Differenz in den Herstellkosten in Österreich laut Vertrag in der Höhe von € 80,1 Mio. und der Summe der Herstellkosten in Österreich laut Abrechnung in der Höhe von € 39,2 Mio.

Bei insgesamt 13 Projekten wurden mehr Ausgaben der Sphäre des österreichischen Koproduktionspartners zugerechnet, als von diesen budgetiert finanziert wurden. Dies ist ein starker Hinweis auf einen Mittelzufluss in die österreichische Produktionswirtschaft. Da es nicht möglich ist, alle Projekte auf Belegebene zu analysieren, kann dies aber nicht mit letzter Sicherheit festgestellt werden. In Summe betrug dieser Zufluss von 2017-2021 rund € 1,1 Mio. Auch hier sind erhebliche Schwankungen zwischen € 6 000,- und € 554 000,- sichtbar. Dieses Bild ist wie gesagt unvollständig, da noch Endabrechnungen fehlen. In der Regel wird dieser Mittelzufluss noch nicht zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem ÖFI deutlich. Er ergibt sich aus Veränderungen im Produktionsgeschehen, wenn größere Teile des Films in Österreich (bzw. besser gesagt: durch den österreichischen Prozents) hergestellt werden, als ursprünglich geplant)Wir beziehen uns bei dieser Darstellung immer nur auf die Herstellung der Filme und blenden weitere Effekte, die sich aus der Vergabe von Lizenzen ins Ausland ergeben könnten aus).

Zusammenfassend ist für diesen Bereich der Kinokoproduktionen festzustellen:

- relativ eindeutig als Dienstleistungsexport zu qualifizieren sind die € 1,1 Mio., die in den Jahren 2017-2021 in Österreich mehr ausgegeben, als finanziert wurden.
- Dies entspricht einem Dienstleistungsexport von € 220 000,- pro Jahr.
- Insgesamt wäre dieses gesamte Produktionsgeschehen aber wahrscheinlich nicht möglich, wenn es nicht die ausländische Beteiligung an Finanzierung und Herstellung des jeweiligen Films gäbe.
- Damit würden wir die gesamten Ausgaben in Österreich durch internationale Koproduktionen in einer weiteren Definition dem Bereich der durch ausländische Beteiligung ermöglichten Produktionsaktivitäten, also des von uns sogenannten

„foreign direct enablements“ zurechnen. Die € 80,1 Mio. Herstellkosten in Österreich für die Jahre 2017-2021, ergeben somit € 16 Mio. direkte Ausgaben in Österreich pro Jahr. Im Rahmen unserer Betrachtung gelten diese als „foreign direct enablement“.

5.3.2 International finanzierte Produktionen für TV und Streaming

Speziell für den deutschsprachigen Fernsehmarkt hat sich Österreich in den vergangenen Jahren zu einem attraktiven Herstellungsland entwickelt. Neben den Möglichkeiten in einem Land ganz unterschiedliche Settings und Landschaften zu nutzen (es fehlt eigentlich nur eine Meer-Szenerie – Städte, Dörfer, Land und nicht zuletzt spektakuläre alpine Umgebungen, Gebäude von historisch bis modern und mit Architekturpreisen ausgezeichnet ist alles vorhanden), hat dazu die Förderung durch den Fernsehfonds Austria (im Weiteren: RTR) beigetragen. Dieser fördert österreichische Produzent*innen, wenn sie Dokumentationen, Serien oder Fernsehfilme herstellen, bei denen sie selbst auch einen Teil der Rechte behalten können. Damit können sie attraktives Programm zu einem Preis herstellen, der für Sendeanstalten insbesondere im deutschsprachigen Raum relativ günstig ist. Diese sind nämlich unter Umständen gar nicht darauf angewiesen, alle Rechte zu erwerben bzw. reichen ihnen die Rechte, die ihnen der österreichische Produzent lizensieren kann.

Bislang ist bei der RTR-Förderung immer die Beteiligung eines Fernsehsenders eine notwendige Bedingung. Deshalb kam sie auch nur dort bei Streaming-Produktionen zum Zuge, die von vornherein auch für die Auswertung im Free-TV gedacht waren und von Fernsehanstalten deshalb mitfinanziert wurden. Reine Streaming (Event-) Produktionen, bei denen die Streamer die alleinigen Verwertungsrechte haben möchten, markenprägende Produktionen wie etwa „Game of Thrones“ oder „The Crown“, fanden deshalb bislang nicht den Weg zur Produktion in Österreich.

Um die Förderbedingungen des Fernsehfonds Österreich zu erfüllen, muss ein österreichischer Produzent mit eigenem Rechtebehalt die Förderung beantragen, ein ausländisches Produktionsunternehmen bzw. eine nicht österreichische Sendeanstalt tritt als Partner auf und leistet einen Finanzierungsbeitrag. Aufgrund dieser Förderbedingungen finden sich beim Fernsehfonds Austria keine Serviceproduktionen.

Es handelt sich hier nicht immer um klassische Koproduktionen in dem Sinne, dass Produktionsunternehmen aus unterschiedlichen Ländern als Partner in gemeinsamer Verantwortung ein Projekt realisieren. Vielmehr findet sich der Fall, dass eine ausländische Sendeanstalt und ein österreichisches Produktionsunternehmen zusammenarbeiten.

Anders als bei der Serviceproduktion liegt aber eine wesentliche kreative und Durchführungsverantwortung bei eben diesem Produktionsunternehmen, das aber redaktionell von der Sendeanstalt begleitet wird, die u.U. auf die Mitwirkung von Beteiligten aus dem jeweiligen Land drängt. Es ist von einem erheblichen inhaltlichen Einfluss des ausländischen Partners und einer produktionsbezogenen Präsenz von Ausländern in Österreich auszugehen. Deshalb gehört dieser Fall auch in die Mode 2 der „Consumption abroad“ und nicht zum „Cross-Border“ Dienstleistungsexport:

Wie gut die Förderung des Fernsehfonds Austria angenommen wird, zeigt sich am Umfang des in den letzten fünf Jahren auf diese Weise entstanden Programms:

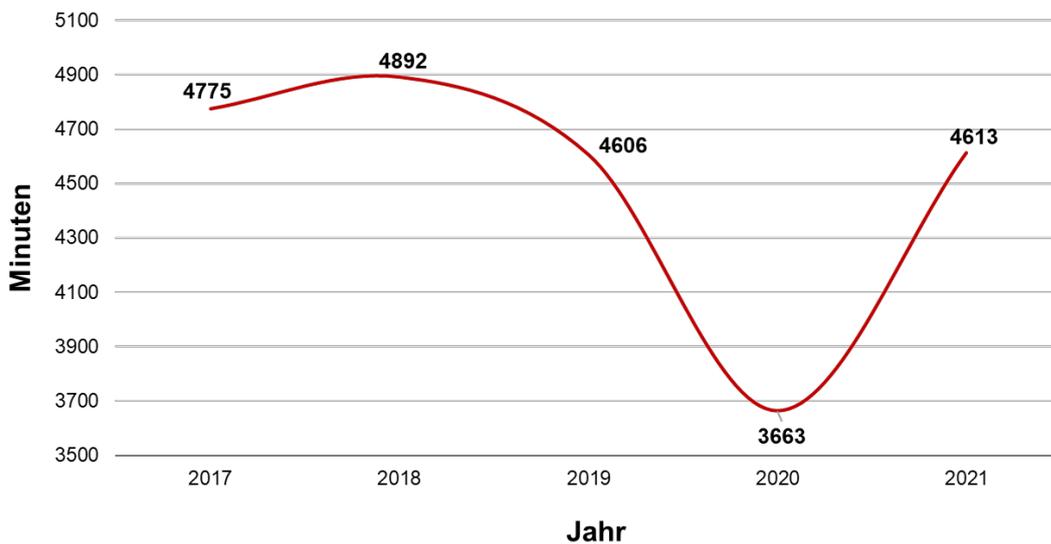


Abbildung 30: Länge der RTR-geförderten TV-Produktionen in Minuten/Jahr

Im Schnitt sind in den vergangenen Jahren in Österreich rund 4.500 Minuten TV-Programm pro Jahr in internationalen Produktionen entstanden. Das entspricht 75 Stunden österreichischen Contents auf den Bildschirmen insbesondere in der DACH Region. In üblicher Spielfilmlänge von 90 Minuten gerechnet wären das 50 Abende im Jahr mit Primetime Programm, das auf diese Weise entstanden ist.

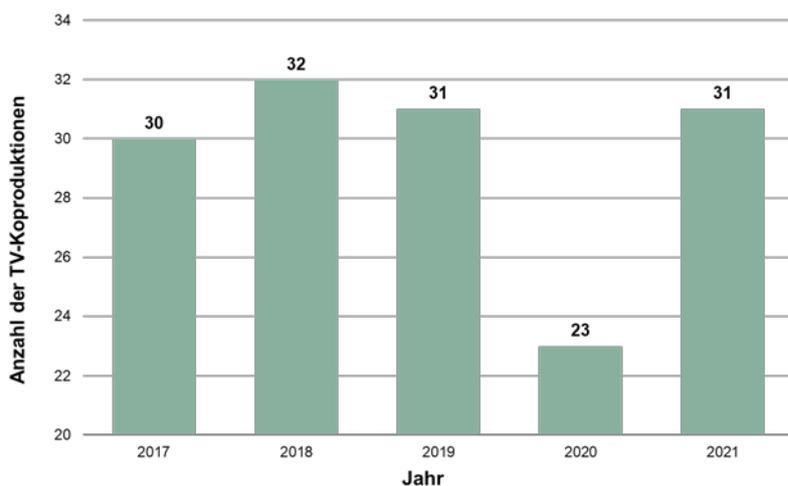


Abbildung 31: Anzahl der RTR-geförderten internationalen TV-Produktionen

Im Schnitt stehen dahinter pro Jahr rund 29 internationale Produktionen. Betrachtet man das Coronajahr 2020 als Ausreißer nach unten, so zeigt sich, dass das Geschäft relativ stabil um 30 Produktionen im Jahr oszilliert (das gilt, wie oben zu sehen, ebenfalls für die entstehenden Programmminuten). Diese Koproduktionen sind für die österreichische Filmwirtschaft also ein sehr stabiles Basisgeschäft in einem sonst sehr volatilen Umfeld.

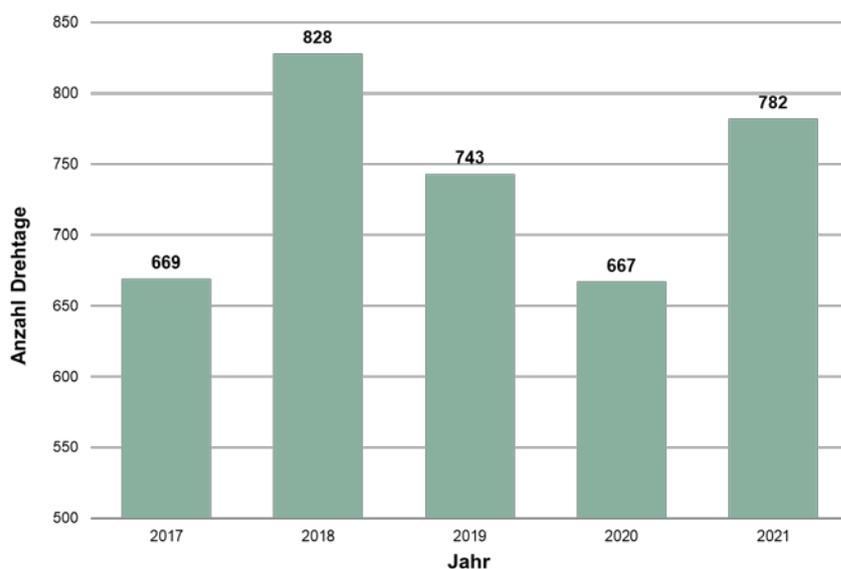


Abbildung 32: Drehtage RTR-geförderte internationale TV-Produktionen in Österreich

Ähnliches gilt auch für die relativ konstante Anzahl an Drehtagen, die sich um den Durchschnitt von rund 740 Tagen pro Jahr herum bewegt.

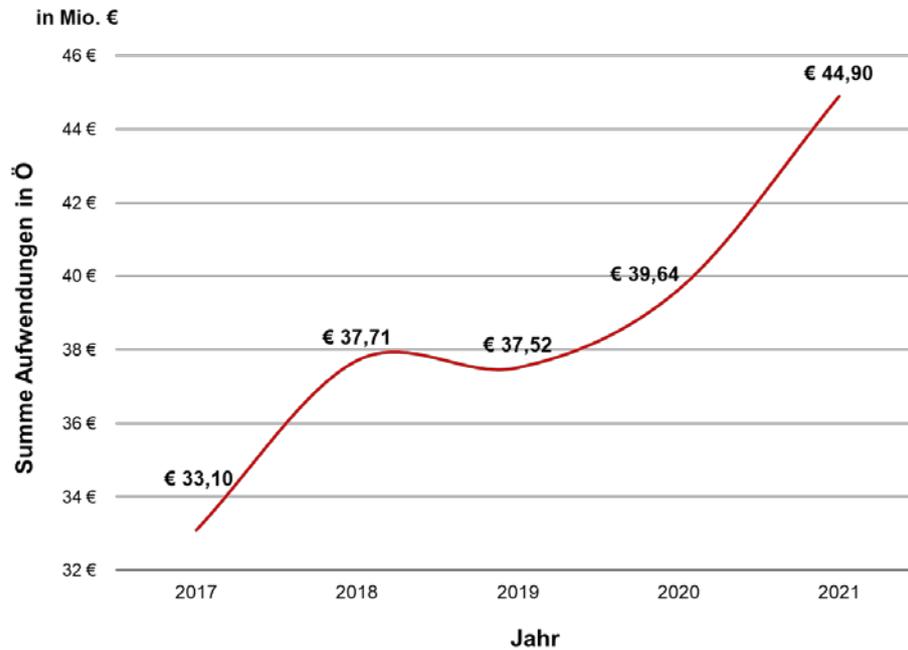


Abbildung 33: Summe der Aufwendungen in Österreich von RTR-geförderten int. TV-Produktionen (in Mio. €)

Die Summe der Aufwendungen in Österreich betrug dabei im Durchschnitt rund € 39 Mio. pro Jahr. Da davon nur ein Teil aus dem Ausland finanziert wurde, stellt sich die Frage, welcher Teil dieser Ausgaben als Dienstleistungsexport qualifiziert werden kann.

Ähnlich wie bei den Kinokoproduktionen wäre ein denkbarer Ansatz, auch hier nur den Teil der Ausgaben in Österreich anzusetzen, der in den jeweiligen Projekten den österreichischen Finanzierungsanteil übersteigt.

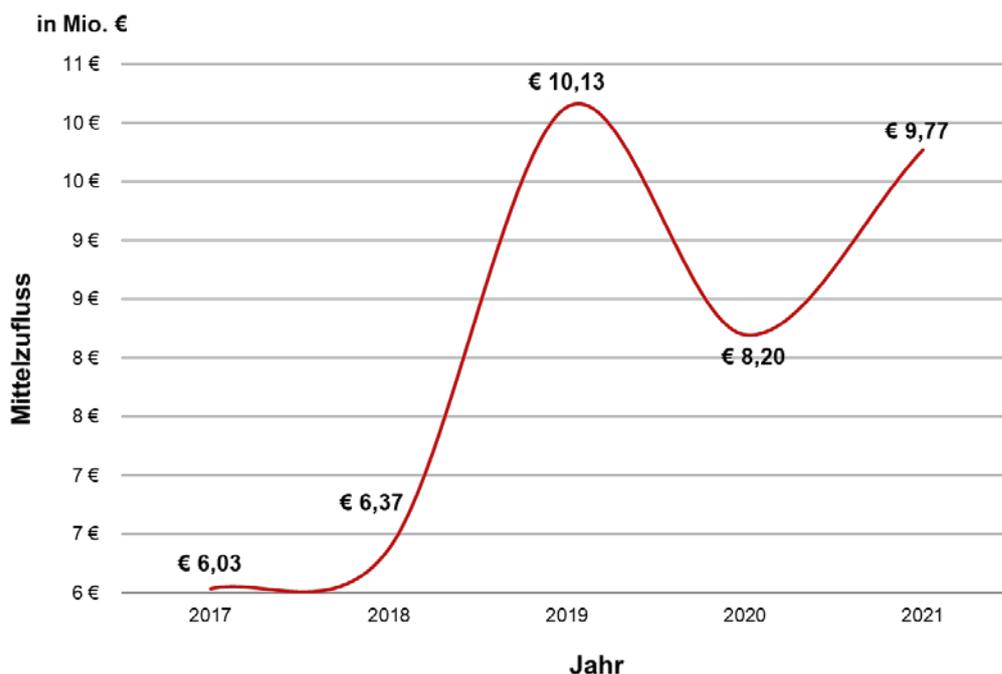


Abbildung 34: Mittelzufluss bei RTR-geförderten internationalen TV-Produktionen (nur Projekte mit Mittelzufluss)

Im Durchschnitt sind in den vergangenen fünf Jahren pro Jahr rund € 8,1 Mio. an ausländischen Produktionsmitteln in Österreich in Projekte verausgabt worden, bei denen die Produktionsausgaben Österreich höher waren als der ausländische Finanzierungsanteil. Dies deutet auf einen Dienstleistungsexport hin. Dieser Betrag ist – das Jahr 2020 war auch hier eine Ausnahme – eher in Richtung € 10 Mio. pro Jahr gestiegen. Das zeigt, dass international finanzierte Fernseh-Produktionen eine erhebliche Quelle für den Zufluss ausländischer Gelder in die österreichische Produktionswirtschaft sind.

TV-Doku (int. Ko-Produktion)	2017	2018	2019	2020	2021	Summe 2017- 2021
Anzahl Projekte	18	19	16	9	17	79
DT in Ö	257	365	257	97	233	1209
Länge in Min.	2315	2479	1783	985	1855	9417
Summe Aufwendungen in Ö	€ 4 688 243	€ 4 676 930	€ 3 483 230	€ 1 824 844	€ 3 676 005	€ 18 349 252
Summe Mittelzufluss (NUR Mittelzufluss)	€ 615 518	€ 191 613	€ 300 920	€ 139 932	€ 109 913	€ 1 357 896

Abbildung 35: Übersicht RTR-geförderte int. TV-Dokus 2017-2021

TV-Serie (int. Ko-Produktion)	2017	2018	2019	2020	2021	Summe 2017-2021
Anzahl Projekte	3	2	4	2	5	16
DT in Ö	208	162	224	180	331	1105
Länge in Min.	1470	1048	1653	958	1768	6897
Summe Aufwendungen in Ö	€ 13 357 262	€ 10 223 731	€ 17 260 775	€ 11 558 122	€ 26 974 095	€ 79 373 985
Summe Mittelzufluss (NUR Mittelzufluss)	€ 1 550 195	€ 1 893 461	€ 4 488 987	€ 2 702 799	€ 4 803 201	€ 15 438 643

Abbildung 36: Übersicht RTR-geförderte int. TV-Serien 2017-2021

TV-Film (int. Ko-Produktion)	2017	2018	2019	2020	2021	Summe 2017-2021
Anzahl Projekte	9	11	11	12	9	52
DT in Ö	222	301	262	390	218	1393
Länge in Min.	990	1365	1170	1720	990	6235
Summe Aufwendungen in Ö	€ 15 052 332	€ 22 810 843	€ 16 773 076	€ 26 255 205	€ 14 250 091	€ 95 141 547
Summe Mittelzufluss (NUR Mittelzufluss)	€ 3 867 921	€ 4 285 541	€ 5 345 032	€ 5 353 161	€ 4 857 287	€ 23 708 942

Abbildung 37: Übersicht RTR-geförderte int. TV-Filme 2017-2021

Doku, Serie, Film (int. Ko-Produktion)	2017	2018	2019	2020	2021	Summe 2017-2021
Anzahl Projekte	30	32	31	23	31	147
DT in Ö	687	828	743	667	782	3707
Länge in Min.	4775	4892	4606	3663	4611	22547
Summe Aufwendungen in Ö	€ 33 097 837	€ 37 711 504	€ 37 517 081	€ 39 638 171	€ 44 900 191	€ 192 864 784
Summe Mittelzufluss (NUR Mittelzufluss)	€ 6 033 634	€ 4 285 541	€ 5 345 032	€ 5 353 161	€ 4 857 287	€ 25 874 655

Abbildung 38: Übersicht RTR-geförderte Projekte 2017-2021

Insbesondere TV-Serien und TV-Filme sind Treiber der Nachfrage in Österreich. Hier kommt zum Tragen, dass die Produktion in Österreich mit dem entsprechenden Förderinstrumentarium für Sender im gesamten deutschsprachigen Raum wertvolles fiktionales Programm zu für die sendergünstigeren Konditionen entstehen lässt.

So wie bei den Kinokoproduktionen auch, lässt sich in diesem Bereich argumentieren, dass die hier aufgeführten Produktionen ohne die ausländischen Beteiligungen nicht in dieser Form entstanden und die Ausgaben in Österreich generell, wenn überhaupt, wesentlich niedriger angefallen wären. Es liegt hier also ebenfalls der Fall vor, dass das

Produktionsgeschehen in Österreich aus dem Ausland angeregt wurde und man in einer erweiterten Interpretation von „foreign direct enablements“ sprechen kann.

Zusammenfassend stellt sich für TV-Produktionen die Situation folgendermaßen dar:

- in Österreich werden zahlreiche Programme für den deutschsprachigen Fernsehmarkt hergestellt, 4.500 Minuten im Schnitt der vergangenen 5 Jahre,
- dabei werden Mittel in der Größenordnung von € 8 Mio. bis € 10 Mio. pro Jahr in Österreich ausgegeben, die aus dem Ausland finanziert werden,
- der Mittelzufluss beträgt für internationale TV-Dokumentationen, TV-Spielfilme und TV-Serien für die Jahre 2017-2021 insgesamt € 25,87 Mio., d.h. rund € 5,17 Mio. pro Jahr
- außerdem hat sich dieses international finanzierte TV-Produktionsgeschäft als wesentliche, stabilisierende Säule der österreichischen Produktionswirtschaft etabliert, mit rund € 39 Mio. Ausgaben pro Jahr hierzulande, insgesamt also über € 190 Mio. in den vergangenen fünf Jahren, die ohne eine entsprechende Nachfrage aus dem Ausland nicht annähernd in Österreich verausgabt worden wären.
- Analog zu oben qualifizieren diese € 39 Mio. pro Jahr als „foreign direct enablement“.

5.4 Weitere ausländische Filmherstellung in Österreich

Die in den vorhergehenden Abschnitten analysierten Produktionen wurden allesamt durch die großen Bundesförderer mitfinanziert. Hier gibt es insofern ein relativ detailliertes Bild bis hin zu konkreten Zahlen über hier in Österreich ausgegebene Produktionsbudgets. Daneben kommen aber immer wieder Filmproduktionen nach Österreich, die von keinem Bundesförderer unterstützt werden, sondern entweder auf eine Länderförderung zugreifen und/oder komplett selbst finanziert hier drehen (manchmal mit entsprechender Unterstützung der Film Commission des jeweiligen Bundeslandes). Zu diesen Produktionen liegen entweder keine Informationen vor oder eben die Zahlen der jeweiligen Landesstelle, denen die hereinkommenden Produktionen häufig keine Informationen zu Budgets oder ähnlichen Zahlen geben. Lediglich dort, wo die Länder selbst Geld geben, haben sie zumindest Zugriff auf eine Auswertung der Ausgaben in ihrer Region. Insofern bleibt das folgende Bild lückenhaft, es liegen nicht aus allen Bundesländern Zahlen vor, zeigt aber sehr deutlich, dass neben den auf Bundesebene geförderten Aktivitäten noch ein erhebliches vom Ausland beauftragtes Produktionsgeschehen in den Bundesländern stattfindet.

5.4.1 Steiermark

Die Cinestyria Filmcommission and Fonds unterstützt das Filmschaffen in der Steiermark. Zielsetzung ist dabei die „Stärkung und Präsentation des Filmstandortes Steiermark als Filmlocation für Film- und TV-Produktionen mit internationaler Verwertung und touristischer Wertigkeit“. Sie ist dabei sowohl unterstützend tätig, indem sie zum Beispiel bei der Suche nach Locations und Dienstleistern berät und Hilfestellung bei der Beantragung von Drehgenehmigungen etc. anbietet, zum anderen verfügt sie aber auch über Mittel, mit denen sie direkt Produktionen mitfinanziert.

	2017	2018	2019	2020	2021	Ø 2017-2022
Cinestyria geförderte Projekte <u>mit</u> internationaler Beteiligung						
Anzahl Projekte	5	3	3	4	4	4
Steiermarkeffekt reine Cinestyria-Projekte (ohne Beteiligung RTR)	€ 277 904	€ 243 523	€ 235 698	€ 711 122	-	€ 294 000
Steiermarkeffekt aller Projekte mit int. Beteiligung	€ 2 045 003	€ 959 867	€ 973 520	€ 1 986 303	€ 1 323 112	€ 1 578 000
Cinestyria geförderte Projekte <u>ohne</u> internationaler Beteiligung						
Steiermarkeffekt rein öst. Projekte	€ 1 062 997	€ 861 133	€ 842 480	€ 2 134 697	€ 2 305 888	€ 1 441 439
Gesamtsumme Steiermarkeffekt	€ 3 108 000	€ 1 821 000	€ 1 816 000	€ 4 121 000	€ 3 629 000	€ 2 899 000

Abbildung 39: Übersicht Cinestyria-geförderte Projekte 2017-2021

Die Cinestyria ist ein wesentlicher Standortfaktor, um Produktionen in die Steiermark zu holen. Dabei zeigt sich in der Regel aber auch die Notwendigkeit, angesichts des hohen Finanzbedarfs internationaler Produktionen, Bundes- und Landesförderungen zu kombinieren, um als Drehort attraktiv zu werden.

Im Schnitt war die Cinestyria in den letzten fünf Jahren an vier Produktionen mit internationaler Beteiligung im Jahr beteiligt. Dies waren TV-Spielfilme und Serien. Das weitaus größte Volumen von im Durchschnitt rund € 1,6 Mio. an Ausgaben in der Steiermark entfiel dabei auf Projekte, die Teile der Dreharbeiten in der Steiermark hatten und die von den bereits erwähnten Bundesförderern ebenfalls unterstützt wurden. Die Effekte dieser Filme sind insofern schon in den zuvor genannten Zahlen enthalten. Durch Produktionen ohne Beteiligung eines Bundesförderers sind in den vergangenen Jahren pro Jahr etwa € 294 000,- in der Steiermark ausgegeben worden. Hier war die Cinestyria der einzige beteiligte Förderer aus Österreich.

Es zeigt sich also: Das internationale Volumen in der Steiermark ist hoch, an den meisten Projekten ist zusätzlich ein Bundesförderer beteiligt. Für unsere österreichweite Betrachtung kommen deshalb **zusätzlich** nur die Projekte hinzu, die nicht schon in den Daten dieser jeweiligen Bundesförderer enthalten sind.

5.4.2 Niederösterreich

Im Land Niederösterreich ist die Abteilung Kunst und Kultur/Filmförderung des Amtes der niederösterreichischen Landesregierung Anlauf- und Förderstelle für ausländische Produktionen. Die bereits erwähnte enge Verzahnung von Wien und Niederösterreich zu einem gemeinsamen Cluster und die Möglichkeit, in Niederösterreich eine große Breite an unterschiedlichen Motiven zu finden, führen zahlreiche internationale Projekte nach Niederösterreich. Im Zeitraum von Jänner 2017 bis August 2022 wurden insgesamt 69 Projekte mit internationaler Beteiligung mit rund € 4 Mio. gefördert:

	Anzahl geförderte Projekte	Förderbetrag Land NÖ	Ø NÖ-Anteil an Gesamtkosten	NÖ-Effekt (in €)	NÖ-Effekt (%)	Anzahl DT in NÖ	Ø Anzahl DT je Projekt
Kino							
Spielfilm	20	1 534 000 €	2,1%	4 084 547 €	243%	170	8,5
Doku	4	167 000 €	10,0%	813 677 €	316%	24	6,0
Summe	24	1 701 000 €	3,4%	4 898 224 €	255%	194	8,1
TV							
Spielfilm	5	495 000 €	4,6%	1 616 296 €	477,0%	75	15,0
Serie	8	870 000 €	1,3%	7 637 699 €	941,0%	226	28,3
Dokumentation	32	947 900 €	12,0%	1 957 685 €	225,7%	233	7,3
Summe	45	2 312 900 €	9,3%	11 211 681 €	380,8%	534	11,9
Gesamtsumme	69	4 013 900 €	7,2%	16 109 906 €	336,9%	728	10,6

Abbildung 40: Int. Projekte gefördert vom Land NÖ: 2017-2022

Auch hier gilt: es wird eine Menge bewegt, wegen der Größe der Projekte erfordert dies aber eine Beteiligung von Bundesförderern. Deshalb ist das Volumen der internationalen Projekte in Niederösterreich auch bereits in dem über die Bundesstellen identifizierten Produktionsumfang enthalten.

5.4.3 Salzburg

Die Innovation Salzburg GmbH verfügt mit der „Filmlocation Salzburg“ ebenfalls über eine Service- und Beratungseinrichtung, die eine Art Hybrid zwischen einer Förderung und einer Filmcommission ist. Neben der Beratung zu Dienstleistern und Locations sowie der Unterstützung bei Behördenkontakten verwaltet sie die Filmförderung des Landes Salzburg für kommerzielle Filmproduktionen. Diese ist ebenfalls auf Kino- und TV-Produktionen ausgerichtet.

Wie bereits dargestellt, sind es auch hier insbesondere die Projekte, die mit Geld gefördert wurden, über die man hier detailliertere Informationen hat.

Salzburg ist vielfach eingebunden, wenn es um große Produktionen geht, bei denen mehrere österreichische Förderer Stellen zusammenwirken. Zwischen 2017 und 2021 wurden hier ohne Beteiligung eines Bundesförderers, insbesondere FISA und RTR, 8 Projekte, d. h. pro Jahr weniger als zwei, unterstützt. Wegen der geringen Anzahl können wir hier nicht angeben, welche Summen in welchem Jahr verausgabt wurden, da dies leicht Rückschluss auf die konkreten Projekte ermöglichen würde, die aus Datenschutzgründen vermieden werden sollen. Die Gesamtsumme, die in diesen Projekten während der vergangenen fünf Jahren in Salzburg verausgabt wurde, beträgt rund € 2,2 Mio. Das bedeutet, dass etwa € 440 000,- pro Jahr an Ausgaben in Salzburg durch Projekte entstehen, die hier lediglich auf Landesebene gefördert werden.

5.4.4 Wien

Die Vienna Film Commission wirbt für den Filmstandort Wien weltweit. Daneben und nicht zuletzt ist sie eine Servicestelle für ausländische Filmproduktionen. Sie bietet einen extrem breiten Strauß an verschiedener Unterstützung, insbesondere auch bei der Organisation von Drehgenehmigungen. Die Förderung der Stadt Wien hingegen ist aufgeteilt auf den Film Fonds Wien, die Magistratsabteilung 7 sowie seit diesem Jahr (Vienna Film Incentive) den Wien Tourismus (hierzu liegen noch keine Daten vor, da das Instrument einfach zu neu ist).

Der Filmfonds Wien fördert primär gemeinsam mit den großen Bundesförderern wesentliche Projekte im Bereich TV-Kino. Die entsprechenden Zahlen zu ausländischen Produktionen in Wien sind deshalb bereits bei diesen enthalten.

Bei der Vienna Film Commission werden aber auch zahlreiche Projekte betreut, die insbesondere wegen der Locations selbst in die Stadt kommen und deshalb keine

Förderung in Anspruch nehmen, allerdings an den häufig hochfrequentierten und ikonischen Standorten in Wien drehen wollen. Hier kommt die Vienna Film Commission als Unterstützerin ins Spiel.

Diese Projekte müssen nicht immer für Kino und Fernsehen hergestellt werden, es kann sich auch um Werbe- und Wirtschaftsfilme oder Entertainmentformate wie Shows handeln. Da sich diese Studie rein auf die Kino-, TV- und Streamingproduktionen beschränkt, sind davon 14 aus den Jahren 2017-2021 relevant. Das sind rund drei pro Jahr. Dazu kommen in den letzten drei Jahren drei Onlineproduktionen, die wir ebenfalls als eher fiktionale ausgerichtet einschätzen würden. Da die Vienna Film Commission selbst nicht an der Finanzierung der Produktion beteiligt ist, fehlen ihr auch Einblicke in die Ausgaben für die Herstellung in der österreichischen Hauptstadt. Anhand der uns zugänglichen Informationen über die Gesamtbudgets der Produktionen und die Anzahl der Drehorte/Drehtage in Wien schätzen wir, dass diese auf jeden Fall pro Jahr etwa € 1 Mio. in Wien ausgeben.

5.4.5 Tirol

Die Cine Tirol Film Commission ist wiederum ein Hybrid aus Förderung und Standortagentur für International Film. Das „Production Incentive“ der Cine Tirol ist ein nicht rückzahlbare Produktionskostenzuschuss, für den die Hauptkriterien „der wirtschaftliche Tirol Effekt bzw. der inhaltliche Tirol-Bezug sowie die (interne) nationale Verwertbarkeit“ sind. Durch diese Orientierung und finanzielle Involvierung verfügt die Cine Tirol über sehr detaillierte Zahlen zu den Ausgaben in Tirol. Auch hierbei interessieren uns wiederum lediglich diejenigen Projekte, an denen nicht auch andere (Bundes-)Förderer beteiligt waren, so dass wir hier zu Doppelzählungen kämen¹¹.

Übersicht Cine Tirol	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Projekte	11	14	15	15	17	16	27	16	26	25	14	19
Ausgaben in Tirol (in Mio. €)	3,14	2,64	4,39	3,91	6,86	4,27	6,05	5,32	7,83	8,77	5,29	6,82
Anzahl Projekte Non-Entertainment	11	14	14	14	14	13	19	14	12	16	9	16
Ausgaben in Tirol Non Entertainment (in Mio. €)	3,14	2,64	4,34	3,90	5,73	3,62	3,52	3,34	4,04	4,93	4,64	5,54

¹¹ Nicht zu allen Projekten liegen genaue Zahlen vor über die in Tirol getätigten Produktionsausgaben. Bei jenen Projekten zu denen keine Zahlen vorlagen sind wir deshalb von den durchschnittlich in Tirol getätigten Produktionsausgaben je Produktionstyp ausgegangen.

Übersicht Cine Tirol	Summe 2010-2021	Summe 2017-2021
Anzahl Projekte	215	100
Ausgaben in Tirol (in Mio. €)	65,32	34,04
Anzahl Projekte Non-Entertainment	166	67
Ausgaben in Tirol Non-Entertainment (in Mio. €)	49,40	22,48

Abbildung 41: Übersicht Cine Tirol-geförderte Projekte 2010-2021

Dabei zeigt sich, dass in Tirol auch zahlreiche internationale Produktionen stattfinden, die nicht in unser Untersuchungsfeld der Kino-, TV- und Streaming-Produktionen fallen. Nimmt man auch Entertainment und Magazinformate dazu, dann sind in Tirol in den letzten fünf Jahren 100 Projekte mit einem gesamten Ausgabenvolumen vor Ort von rund € 34 Mio. entstanden. Allein auf unser Untersuchungsfeld bezogen sind es immer noch 67 Filme und Serien mit einem Volumen von rund € 23 Mio., was pro Jahr einen Umfang von etwa € 4,5 Mio. bedeutet. Pro Jahr sind dies rund 13 Produktionen, wobei das Jahr 2020 mit lediglich neun diese Zahl etwas verzerrt.

Kino	2017	2018	2019	2020	2021	Summe 2017-2021
Spielfilm						
Anzahl Projekte	1	1	2	1	1	6
Ausgaben in Tirol	€ 18 470	€ 4 000	€ 194 785	€ 497 507	€ 250 000	€ 964 762
Doku						
Anzahl Projekte	0	1	1	0	0	2
Ausgaben in Tirol	- €	€ 280	€ 7 639	- €	- €	€ 7 919
Gesamt Kino						
Anzahl Projekte	1	2	3	1	1	8
Ausgaben in Tirol	€ 18 470	€ 4 280	€ 202 424	€ 497 507	€ 250 000	€ 972 681

TV	2017	2018	2019	2020	2021	Summe 2017-2021
Spielfilm						
Anzahl Projekte	2	2	1	1	4	10
Ausgaben in Tirol	€ 400 349	€ 667 865	€ 254 429	€ 170 000	€ 1 106 218	€ 2 598 861
Doku						
Anzahl Projekte	8	4	7	3	6	28
Ausgaben in Tirol	€ 236 304	€ 80 284	€ 472 158	€ 50 292	€ 223 752	€ 1 062 789
Serie						
Anzahl Projekte	3	4	5	3	5	20
Ausgaben in Tirol	€ 2 683 380	€ 3 283 380	€ 4 000 070	€ 2 683 380	€ 3 963 320	€ 16 613 530

Online	2017	2018	2019	2020	2021	Summe 2017-2021
Serie						
Anzahl Projekte	0	0	0	1	0	1
Ausgaben in Tirol	- €	- €	- €	€ 1 236 291	- €	€ 1 236 291

Abbildung 42: Ausgaben in Tirol nach Produktionstyp 2017-2021

Es wird bei einer detaillierteren Betrachtung der einzelnen Typen von Produktionen deutlich, dass es insbesondere große TV- und online-Produktionen sind, die hier in den vergangenen Jahren große Volumina an Ausgaben in Tirol generiert haben. Einige dieser zum Teil langlaufenden Formate haben Orte und Landschaften Tirols in touristischen Kernmärkten neu positionieren können.

5.4.6 Fazit zum nicht bundesfinanzierten Produktionsgeschehen in den Bundesländern

Wie bereits vermutet, sind die Zahlen zum Produktionsgeschehen in den Bundesländern nicht vollständig. Zieht man die Projekte ab, die bereits bei einer näheren Analyse der Bundesförderer berücksichtigt wurden, so hat man nur über diejenigen Drehs einen genaueren Überblick, bei denen die jeweiligen Landesförderstellen auch finanziell beteiligt waren.

Anhand der zur Verfügung stehenden Daten kann es als sicher angenommen werden, dass pro Jahr in den vergangenen fünf Jahren rund € 6 Mio. an ausländischen Aufwendungen für Herstellungen in Österreich im Rahmen solcher nicht von Bundesinstitutionen geförderten Projekte entstanden sind. Dies ist eine konservative Schätzung, da gerade in Wien wahrscheinlich noch wesentlich mehr Geld pro Jahr ausgegeben wird, als dies in dieser Schätzung angenommen wurde. Ferner fehlen sämtliche Hinweise auf Produktionen, die z.B. ohne Einschaltung der jeweiligen Film Commissions Drehgenehmigungen selbst mit lokalen Behörden abstimmen.

6 Erbringung in Österreich, Nutzung im Ausland – „Cross Border“ Dienstleistungsexport

Entscheidend für das Vorliegen einer Cross Border Dienstleistungstransaktion ist, dass sie in Österreich erbracht wird und das Ergebnis im Ausland „konsumiert“ wird. Dieser „Konsum“ wird insbesondere darin bestehen, die Dienstleistung aus Österreich als eine Komponente in das Gesamtgefüge eines Films einzubringen. Der „Transport“ muss dabei zwar nicht zwingend via Internet erfolgen, den gleichen Effekt hat man auch etwa beim postalischen Versenden eines Datenträgers. Aber das Internet hat hier die Möglichkeit neuer Geschäftsmodelle eröffnet.

Die Beispiele dafür können mannigfaltig sein:

- ein österreichischer Ausstatter konfektioniert in Österreich Kostüme oder Requisiten für eine Produktion in Prag, die dort von einem tschechischen Kollegen für einen historischen Film eingesetzt werden.
- Ein Set-Designer entwirft die Kulisse eines Films in Österreich und programmiert vielleicht sogar die entsprechenden Computer-Bilder an, die als Hintergrund auf einer LED-Wand beim Dreh in einem digitalen Studio in Deutschland verwendet werden.
- Ein außerhalb Österreichs gedrehter Film wird in einer Postproduktion in Österreich bearbeitet und gelangt dann wieder zurück zum Produktionsunternehmen im Ausland. Wären hier früher Rollen mit originalem Filmmaterial zu transportieren gewesen, so geht es jetzt um Files, die jederzeit zwischen verschiedenen Ländern ausgetauscht werden können.

Gerade das letzte Beispiel zeigt, es gibt durch die zunehmende Digitalisierung der Filmproduktion immer mehr Möglichkeiten für ein Projekt einzelne Teildienstleistungen aus ganz unterschiedlichen Ländern zu beziehen, wobei sowohl Kosten – als auch Zeit – und Qualitätsvorteile eine Rolle spielen können.

Bislang gab es für solche Cross-Border-Dienstleistungen in Österreich isoliert keine Förderungen. Förderbar sind sie allenfalls als Teil der Ausgaben in Österreich, z.B. bei Koproduktionen (in diesen Fällen wären sie im Rahmen dieser Studie auch dort bereits berücksichtigt).

Wenn der Auftraggeber aber im Ausland sitzt und hierzulande direkt für sein Projekt inländische Firmen, die in Österreich produzieren, beauftragt, kam er bislang mit keiner

heimischen Förderinstitution in Kontakt. Deshalb liegen auch bei keiner dieser Stellen Zahlen zu deren Umfang vor. Gleiches gilt auch für Film Commissions: Werden keine Drehgenehmigungen, Locations, o.ä. benötigt, bekommen diese von einem derartigen Dienstleistungsexport in der Regel nichts mit. Darüber hinaus existiert kein Verband, unter dessen Dach die sehr heterogenen Gewerbe, die für einen solchen Dienstleistungsexport infrage kommen, versammelt sind. Es ist deshalb an dieser Stelle nur möglich, Beispiele für erfolgreiche Unternehmen mit starkem Exportanteil vorzustellen, und darzustellen, welche Bedeutung und Effekte derartige „mobile Dienstleistungen“ entfalten können. Insbesondere möchten wir dies anhand eines Unternehmens tun, das international erfolgreich eine Verbindung zwischen Film und Musikstadt Wien herstellt.

Die Wiener Firma Synchron Stage hat in den ehemaligen Rosenhügelstudios die historische „Halle 6 - Synchronhalle“ wiederbelebt. Diese Halle wird bereits seit über 80 Jahren für Tonaufnahmen, insbesondere auch Orchestereinspielungen, genutzt. Sie bietet neben einer herausragenden Akustik, die in der Vergangenheit auch intensiv für Tonträgeraufnahmen namhafter Interpreten genutzt wurde, als eine der wenigen weltweit die Möglichkeit, live mit zum Teil großen Orchestern zu Filmen auf der großen Leinwand Musik einzuspielen. Diese Möglichkeit wurde auch in der Prä-Internet-Ära für zahlreiche Filmproduktionen benutzt. Der Vorteil schon damals: eine technische bestens geeignete, international renommierte Produktionsstätte und ein großes Reservoir an ausgezeichneten Musikerinnen und Musikern in Wien, die bei solchen Musikproduktionen eingesetzt werden können. Der Dienstleistungsexport erfolgte hier häufig in Form von Masterbändern, die nach der Aufnahme ins Ausland verbracht wurden.

Digitalisierung und schnelles Internet haben eine Modifikation dieses Geschäftsmodells möglich gemacht. Zwar sind immer noch die Möglichkeiten, Klangkörper auf höchstem Niveau zusammenstellen zu können sowie eine umfangreiche Sammlung unterschiedlicher Instrumente die Basis der hier entstehenden Musik, diese beiden Komponenten haben aber eine entscheidende Ergänzung erfahren:

- Mit der „Vienna Mixing and Raumsimulation Software“ (MIR) kann „jedes akustische Signal an einer bestimmten Position im virtuellen Raum authentisch wiedergegeben werden“. Damit ist es insbesondere bei Filmen, die für Surround-Sound-Systeme ausgerichtet sind, möglich, das Geschehen des Films und die Musik optimal zusammenzubringen. Diese Software ist eine Eigenentwicklung der Synchron Stage.
- Die Mitarbeiter des Auftraggebers einschließlich der Filmkomponistin bzw. des Filmkomponisten können den kompletten Einspielprozess via Internet weltweit verfolgen und direkt eingreifen bzw. korrigieren, falls dies notwendig ist. Damit kann in

mehreren Schichten quasi rund um die Uhr produziert werden, wobei die Auftraggeberinnen und Auftraggeber in unterschiedlichen Zeitzonen sitzen können.

- Die eingespielte Musik steht ihnen kurzfristig als File zur Verfügung.

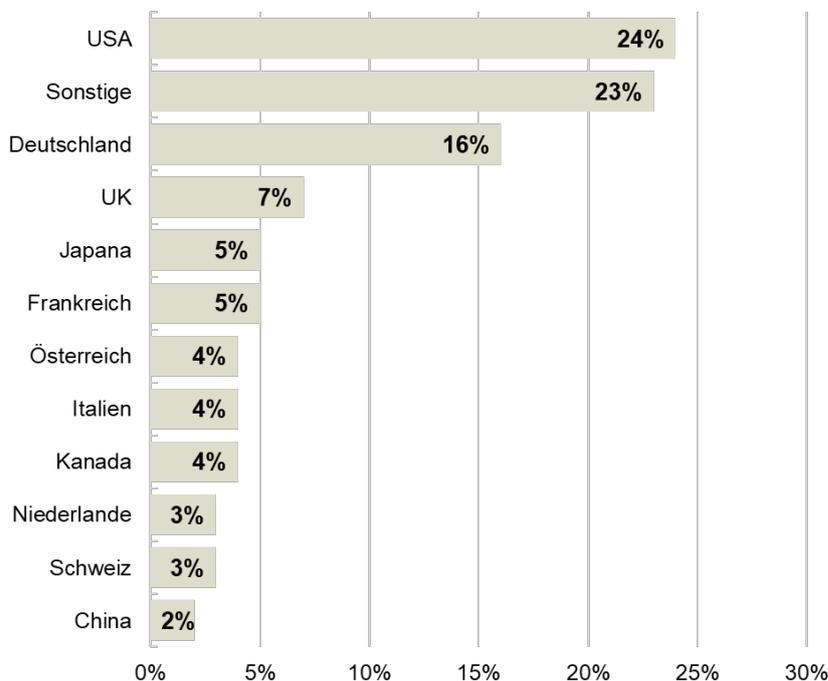


Abbildung 43: Synchron Stage: wichtigsten Exportländer

Die Auftraggeber kommen nur zu 4% aus Österreich. Insbesondere namhafte Produktionen für englische und nordamerikanische Produktionsfirmen (zusammen 35% des Umsatzes) sowie den europäischen Markt (auch über 30%) lasten die Synchron Stage aus. Teilweise buchen diese ausländischen Auftraggeber längere Timeslots in der Synchron Stage, um dann größere Musikstrecken dort einspielen zu können.

Dieses Beispiel zeigt, wie komplex und technisch anspruchsvoll die in Österreich entstehenden Dienstleistungsbündel sein können. Eine klassische filmbezogene Dienstleistung wie das Einspielen von Musik wird mit Hightech verbunden. Ein Vorteil des Musikstandortes Wien wird durch innovative Technik nachhaltig. Die Arbeitsplätze, die dabei entstehen, reichen von Jobs in der Verwaltung, dem Catering oder der Reinigung bis hin zu bestens ausgebildeten Musikerinnen und Musikern und hochqualifizierten technischen Berufsbildern. Da die erforderlichen Qualifikationen nicht unbedingt auf dem Arbeitsmarkt verfügbar sind, bildet die Synchron Stage auch selbst Mitarbeitende aus. So werden auch Musikerinnen und Musiker speziell für den Einsatz im Einspielen von Filmmusik angelernt. Neben einem Pool von rund 700 geschulten und akkreditierten

Studiosmusikern, von denen rund die Hälfte regelmäßig im Einsatz ist, verteilt sich die Anzahl der Mitarbeitenden der Synchron Stage wie folgt:

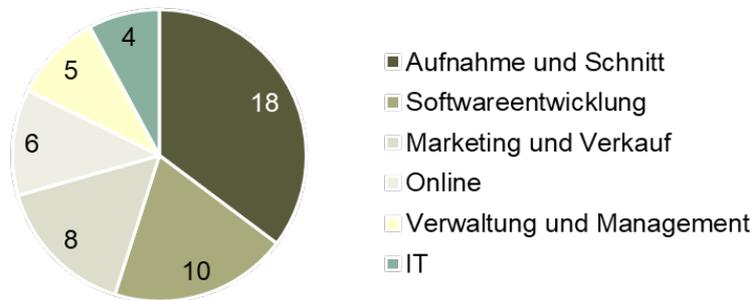


Abbildung 44: Synchron Stage: Übersicht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Auch hier sichtbar werden die Strukturen eines typischen Projektgeschäfts, in dem sich das Team je nach Aufgabenstellung anders zusammensetzt. Neben einem Kern an Angestellten im Unternehmen selbst ist die Synchron Stage Basis für spezialisierte Selbständige insbesondere im Bereich Ton- und IT-Technik. Die Orchestermusiker*innen sind ebenfalls Selbständige. So entsteht ein Mix aus Vollzeit- und Teilzeit-Arbeitsplätzen.

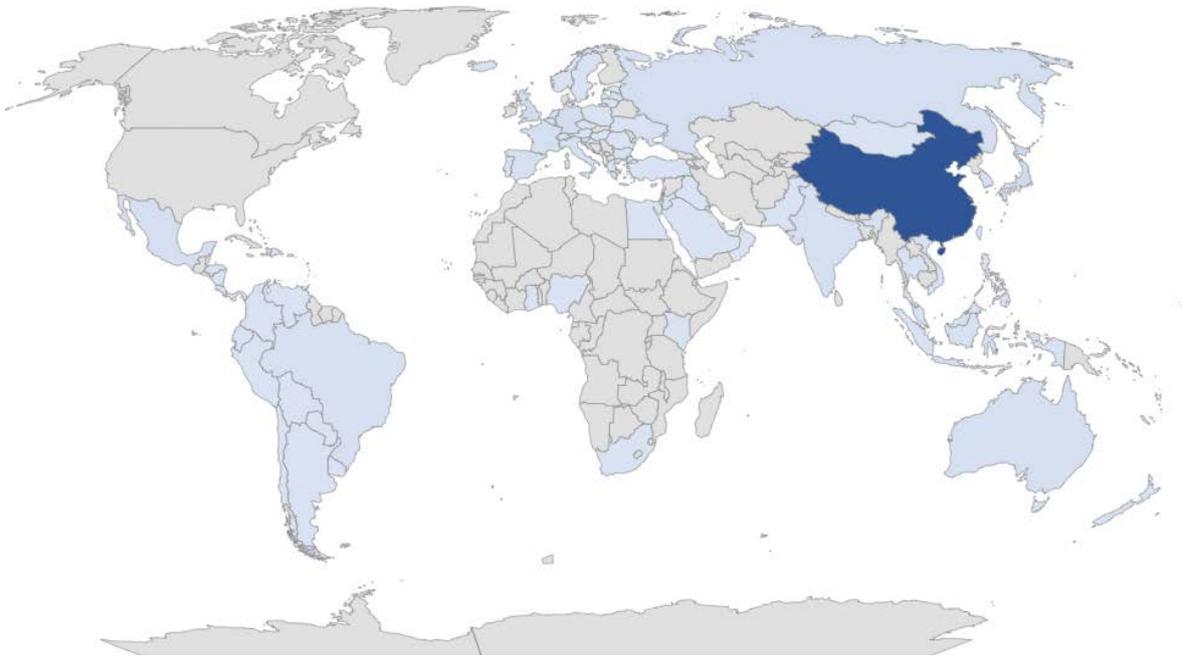


Abbildung 45: Länder mit Kinoumsätzen von Filmen mit Musik der Synchron Stage

Welche Wirkung dieser Dienstleistungsexport auch jenseits der Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte in Österreich entfaltet, zeigt der Blick auf die „Box-Office-Zahlen“,

also die Umsätze der mit Musik aus Wien versehenen Filme an den weltweiten Kinokassen. In insgesamt 84 Ländern haben Filme mit Musik der Synchron Stage in den Jahre 2019-2021 rund € 3,6 Mrd. eingespielt, was rund 315 Mio. Besucher*innen entspricht.¹² Allein in China haben diese Filme rund € 2 Mrd. eingespielt, was auf Zuschauer*innenzahlen von weit über 200 Mio. zurückschließen lässt. In den USA und Kanada haben die in Wien vertonten Werke über € 600 Mio. an der Kinokassa eingespielt. Anders als in anderen Branchen ist das „Ingredient-Branding“ – die Kennzeichnung á la „INTEL inside“ – im Film nicht sehr öffentlichkeitswirksam ausgeprägt (die Aufmerksamkeit für den Abspann ist im breiten Publikum enden wollend). Aber „Vienna inside“ hat inzwischen zumindest im B2B-Geschäft der Filmbranche einen so guten Ruf, dass hier ein kontinuierliches Geschäft entstanden ist. Das aber als personalintensives Gewerbe aber vor einer großen Herausforderung steht: dem Spannungsfeld zwischen einem Preisdruck im internationalen Wettbewerb und der Notwendigkeit, den beteiligten Spezialist*innen an diesen Produktionen attraktive Bedingungen bieten zu müssen, um sie zu halten und damit ein hohes Qualitätsniveau zu sichern.

Ein weiteres Beispiel ist das Wiener Unternehmen arx anima. Die Kernkompetenz von arx anima ist die Entwicklung und Animation von Figuren/Charakteren in virtuellen Welten. Diese Dienstleistung wird zum einen für Animationsfilme benötigt, in denen der Film insgesamt in einer virtuellen Umgebung angelegt ist. Immer mehr finden solche Technologien aber auch Eingang in die Produktion von „Realfilmen“, in denen eine Mischung aus Bildern entsteht, die teilweise in realen und teilweise in animierten Umgebungen entstanden sind. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von VFX der englischen Abkürzung für „visual effects“. Im Gegensatz zu Spezialeffekten, die bei der Produktion selbst am Set gedreht werden, werden die VFX in der Postproduktion, also unabhängig von dem Dreh der „realen“ Teile, produziert und in den Film eingefügt. Keine große internationale Produktion kommt heute noch ohne VFX aus. Insbesondere bei Fantasy-Abenteuern, Actionfilmen, Science-Fiction Produktionen oder historischen Stoffen spielt VFX mittlerweile eine dominante Rolle. Die Produktionen der Marvel-Reihe aber große Streaming Produktionen wie Bridgerton wären ohne VFX nicht denkbar.

Arx anima ist in diesem Segment der filmischen Dienstleistung zu einem international agierenden Akteur geworden. Die Auftraggeber kommen auch größtenteils aus dem Ausland. Diese verbringen in der Regel auch relativ wenig Zeit in Wien, da die Arbeiten gemäß Absprachen größtenteils autonom durchgeführt werden können. Die Leistung von arx anima ist gekennzeichnet durch die Notwendigkeit, hochqualifiziertes Fachpersonal und innovative Technik einzusetzen. Entwicklungen nimmt arx anima selbst vor und agiert auch

¹² Siehe: imdbpro – Eintrag „Synchron Stage“ - <https://pro.imdb.com/> - abgerufen am 11.2.2022.

in der Ausbildung der Mitarbeitenden, die nicht ohne weiteres auf dem Arbeitsmarkt zu finden sind.

Die Liste ähnlicher Unternehmen ließe sich weiter fortsetzen. props.co z.B. als gemeinnütziger Verein mit einem Lager in Aderklaa verfügt über einen der umfangreichsten Requisitenfundus in Mitteleuropa. Vielfach werden von hier aus Requisiten insbesondere auch nach Deutschland und Tschechien geliefert, insbesondere wenn es um historische Stoffe des 19. und 20. Jahrhunderts geht.

Da es wie gesagt an Institutionen mangelt, die systematisch Daten über derartige Unternehmen sammeln, ist es nicht möglich, für Österreich einen exakten Wert des Umfangs der jeweiligen Dienstleistungsexporte aus Österreich anzugeben. Aufgrund der Kenntnis weiterer, verschiedener Unternehmen in diesem Bereich, die allerdings bei weitem nicht repräsentativ ist, schätzen wir in diesem Bereich ein Exportvolumen, das auf jeden Fall im zweistelligen Millionenbereich liegen dürfte. Im Weiteren rechnen wir mit einem sehr konservativ geschätzten Umsatzvolumen aus ausländischen Aufträgen in Österreich von 10 Mio. € Mit anderen Worten, das, was an Dienstleistungen direkt exportiert wird, hat von den Umsätzen her mindestens einen Umfang, der dem von 3-4 Filmprojekten in Österreich entsprechen dürfte.

Dass diese Zahlen noch erhebliches Wachstumspotenzial aufweisen, lässt sich daran ablesen, welchen Anteil mittlerweile alleine schon die Bereiche VFX und Musik an Filmproduktionen internationalen Stils haben:

Cross-Boarder-Dienstleistungen	Produktionen mit großem Budget (\$220 mio.)	Produktionen mit mittlerem Budget (\$20 mio.)	Produktionen mit kleinem Budget (\$6 mio.)	High- End TV-Serien (\$70 mio.)	TV-Serien mit mittlerem Budget (\$13 mio.)	Durchschnitt
Anteile am Budget	in %	in %	in %	in %	in %	in %
VFX	12,5	6,4	1,8	8,1	4,5	6,7
Musik und darstellende Kunst	2,7	6,4	2,2	2,8	3,4	3,5

Abbildung 46: Anteile von Dienstleistungen, die "Cross-Border" erbracht werden können in angrenzenden Branchen¹³

Olsberg hat im Jahr 2020 für verschieden große internationale Filmprojekte aus dem Kinofilm und TV-Bereich untersucht, welchen Anteil sie am Budget dieser Produktionen im Durchschnitt haben. Dabei zeigt sich, dass diese beiden Gewerke mittlerweile oftmals mit Millionen Budgets in die Planung von internationalen Filmprojekten einfließen. Mit dieser

¹³ Vgl. Olsberg SPI: Global Screen Production – The Impact of Film and Television Production on Economic Recovery from COVID-19 (25. Juni 2020), S. 26f.

Größenordnung innerhalb der Budgets wird die Frage, wo entsprechende Leistungen bezogen werden, für die Produktionsunternehmen immer virulenter. Damit wird ein internationales Sourcing dieser Dienstleistungen immer interessanter. Davon können dann auch Standorte profitieren, die nicht die eigentlichen Drehorte des jeweiligen Films sind.

Dass die Multiplikatoreffekte, die dabei jeweils ausgelöst werden, durchaus mit denen eines Filmdrehs vergleichbar sind, zeigt eine andere Studie von Olsberg aus dem Jahr 2021 zu den gesamtwirtschaftlichen Effekten der VFX Produktion:

Multiplikatoren VFX-Produktion	Isolierte Betrachtung	Betrachtung VFX als Teil von Content	
			Mit Spillover-Effekten
Beschäftigung	1,4	1,5	3,66
Lohnsumme	1,2	-	-
Wertschöpfung	1,4	2,1	4,22

Abbildung 47: Multiplikatoreffekte der VFX-Produktion¹⁴

Inklusive der induzierten und indirekten Effekte sind sowohl bei der Beschäftigung als auch bei der Wertschöpfung Multiplikatoren von 1,4 feststellbar. Diese Effekte vergrößern sich noch, wenn man den Visual Effects auch Teile der Wertschöpfungsmultiplikation des Contents zurechnet bzw. auch Spillover-Effekte etwa im Bereich Merchandising oder Tourismus hinzurechnet, dann erreicht VFX als Beispiel für eine Branche des direkten Dienstleistungsexports Cross Border ähnliche Größenordnungen des Multiplikator Effekts, wie wir sie auch für die Filmbranche in Österreich insgesamt feststellen konnten.

¹⁴ Siehe: BFI/Olsberg SPI/Nordcity: Screen Business. How screen sector tax reliefs power economic growth across the UK 2017-2019. A report commissioned by BFI from Olsberg SPI with Nordcity (December 2021), S. 241ff. - <https://www.bfi.org.uk/industry-data-insights/reports/uk-screen-sector-economy>

7 Wertschöpfung, Steuern, Arbeitsplätze – Überblick über die volkswirtschaftlichen Effekte ausländischer Nachfrage in der österreichischen Filmwirtschaft

Dienstleistungsexport und „foreign direct enablement“ Filmproduktion pro Jahr in Österreich	Kino, TV, Online	Anteil in %
Mode 2		
Service-Produktionen (FISA)	€ 5 487 000	22%
Mittelzufluss aus internationalen Ko-Produktionen Kino (ÖFI)	€ 220 000	1%
Mittelzufluss aus internationalen Ko-Produktionen TV (RTR)	€ 5 175 000	19%
Projekte in den Ländern ohne Bundesförderung		
Steiermark (Cine Styria)	€ 294 000	1%
Salzburg (Salzburg Standort Agentur)	€ 440 000	2%
Wien (Vienna Film Commission)	€ 1 000 000	4%
Tirol (Cine Tirol)	€ 4 500 000	17%
Summe Länder	€ 6 234 000	23%
Mode 1		
Sonstiger Crossborder-Dienstleistungsexport (Postproduktion, VFX, Musik, etc. in Österreich)	€ 10 000 000	37%
Summe Mode 1+2	€ 27 116 000	100%
„foreign direct enablement“		
Produktion in Österreich durch ausländischen Ko-Produktionspartner Kino (ÖFI/FISA)	€ 16 000 000	
Produktion in Österreich durch ausländischen Ko-Produktionspartner TV (RTR)	€ 39 000 000	
Summe „foreign direct enablement“	€ 55 000 000	
Gesamtsumme Mode1+2 und „foreign direct enablement“	€ 82 116 000	

Abbildung 48: Überblick der durch ausländische Aktivitäten erzielten Umsätze (direkte Ausgaben) in Österreich pro Jahr

Der Blick auf die zusammengefassten Ergebnisse der in den beiden vorangegangenen Kapiteln dargestellten Recherchen zum österreichischen Dienstleistungsexport im Filmbereich zeigt, dass die unterschiedliche Sichtweise darauf, was jetzt tatsächlich als ausländische Nachfrage in Österreich gewertet werden kann, zu sehr verschiedenen Ergebnissen führen kann. Dabei spielt vor allem eine Rolle, ob bei den Koproduktionen sowohl im Kino- als auch im TV-Bereich nur der Mittelzufluss aus dem Ausland als Dienstleistungsexport gewertet wird oder, ob im Sinne des „Ermöglichens“ von Produktionen durch die ausländische Beteiligung (Stichwort: „foreign direct enablement“) sämtliche Ausgaben der Koproduktionen in Österreich dem zugeschlagen werden.

In der engeren Version (also nur Berücksichtigung des Mode 1+2) ist von rund € 27 Mio. pro Jahr an Umsätzen in Österreich durch Dienstleistungsexport im Filmbereich zu rechnen. Rechnet man im Sinne der foreign direct enablements mit den Ausgaben für Koproduktionen in Österreich insgesamt, so liegt man bei dem Dreifachen, nämlich rund € 82 Mio.. Für die vergangenen fünf Jahre, die wir näher analysieren konnten, bedeutet dies in Summe ein Umsatzvolumen zwischen € 135 Mio. und € 410 Mio.

Für das Verständnis der österreichischen Filmwirtschaft wesentlich erscheint dabei:

- dass derjenige Markt, der in den vergangenen Jahren international am stärksten boomte, nämlich die internationalen Serviceproduktionen, je nach Breite der Definition nur 22 bzw. 10 % dieser Umsätze ausmacht. Das deutet darauf hin, dass in diesem besonders fördergetriebenen Segment in Österreich bislang entsprechende finanzielle Anreizinstrumente fehlten.
- Der vergleichsweise hohe Anteil an nicht gefördertem Dienstleistungsexport (ein Teil der Projekte in den Ländern und der Cross Border Dienstleistungsexport) ist ein positives Zeichen dafür, dass in Österreich Locations und Dienstleister zu finden sind, die offensichtlich auch ohne finanzielle Anreize für internationale Filmproduktionen anziehend wirken.
- Der hohe Anteil an Fernseh-Koproduktionen unterstreicht die nicht zuletzt mithilfe des Fernsehfonds Austria verbesserte Positionierung im deutschsprachigen Fernsehproduktionsmarkt.
- Der relativ hohe Anteil an Ausgaben für internationale Koproduktionen wiederum ist ein deutliches Indiz für die starke Position Österreichs im europäischen Arthouse-Sektor.

Bei einer Berechnung der volkswirtschaftlichen Effekte dieser pro Jahr getätigten direkten Ausgaben in den aufgeschlüsselten Bereichen auf Basis der oben angeführten Multiplikatoren aus der Studie zur Filmwirtschaft in Wien, ergibt sich folgendes Bild:

Volkswirtschaftliche Effekte Mode1+2 (in TEUR)	Service-produktionen	Mittelzufluss Kino	Mittelzufluss TV	Länder	Cross-border DL-Export	Summe Mode 1+2
Umsatzerlöse						
Umsatzerlöse Kern	5 487	220	5 175	6 234	10 000	27 116
Umsatzerlöse Filmwirtschaft i.e.S.	6 464	259	6 096	7 344	11 780	31 944
Umsatzerlöse Filmwirtschaft i.w.S.	2 901	116	2 736	3 296	5 287	14 338
Umsatzerlöse „Brancheneffekt“	14 852	595	14 008	18 875	27 068	73 399
Bruttowertschöpfung						
Direkt	4 026	161	3 797	4 574	7 337	19 865
Indirekt	810	32	764	921	1 477	4 004
Induziert	5 128	12	275	331	532	1 441
Summe Brutto-Wertschöpfung „Brancheneffekt“	5 128	206	4 836	5 826	9 345	25 340

Volkswirtschaftliche Effekte FDE / Gesamt (in TEUR)	FDE Kino	FDE TV	Summe FDE	Gesamtsumme Mode 1+2 / FDE	Gesamtsumme für 5 Jahre
Umsatzerlöse					
Umsatzerlöse Kern	16 000	39 000	55 000	82 116	410 580
Umsatzerlöse Filmwirtschaft i.e.S.	18 849	45 945	64 795	96 739	483 697
Umsatzerlöse Filmwirtschaft i.w.S.	8 460	20 622	29 082	43 420	217 101
Umsatzerlöse „Brancheneffekt“	43 309	105 567	148 877	222 276	1 111 378
Bruttowertschöpfung					
Direkt	11 739	28 614	40 353	60 248	301 242
Indirekt	2 363	5 759	8 122	12 126	60 631
Induziert	850	2 073	2 923	4 365	21 823
Summe Brutto-Wertschöpfung „Brancheneffekt“	14 952	36 446	51 399	76 739	383 695

Abbildung 49: Volkswirtschaftliche Effekte der ausländischen Nachfrage in der österreichischen Filmwirtschaft

Dieses Umsatzvolumen führt gemäß der von uns durchgeführten Untersuchungen zur österreichischen Filmwirtschaft und den dabei extrahierten Multiplikatoren zu weiteren Umsatzeffekten in der Filmwirtschaft im engeren bzw. im weiteren Sinne. In Summe sind dies pro Jahr im Durchschnitt (jeweils wieder in der engeren und weiteren Definition) weitere zwischen € 27 Mio. und € 82 Mio. an Umsätzen. Dies ergibt einen Brancheneffekt an Umsätzen zwischen € 73 Mio. und € 222 Mio. pro Jahr. Das sind Summen zwischen 360 und 770 Millionen €, die in den vergangenen fünf Jahren als Dienstleistungsexport von Österreich an ausländische Abnehmer verkauft wurden. Diese Umsätze gäbe es nicht in dieser Form, ohne das internationale Produktionsgeschehen in Österreich.

Die Bruttowertschöpfung, die sich insbesondere aus der Korrektur um die Vorleistungen ergibt, die sich aus diesen Summen ableiten lässt, und aus der direkten, indirekten und induzierten Wertschöpfung besteht, beläuft sich auf jährliche Werte zwischen € 25 Mio. und € 77 Mio. Für den gesamten Fünfjahreszeitraum wiederum sind dies zwischen 126 und 266 Millionen €.

Fiskalische Effekte Mode1+2 (in TEUR)	Service-produktionen	Mittelzufluss Kino	Mittelzufluss TV	Länder	Cross-border DL-Export	Summe Mode 1+2
Lohnabhängige Steuern	1 129	45	1 065	1 283	2 057	5 579
Umsatzsteuer	505	20	476	574	921	2 496
Sonstige Produktionsabgaben	165	7	156	188	301	817
Gütersteuern	193	8	183	220	353	958
Inländische Ertragssteuern	179	7	169	203	326	884
Summe	2 172	87	2 049	2 468	3 959	10 735

Fiskalische Effekte FDE / Gesamt (in TEUR)	FDE Kino	FDE TV	Summe FDE	Gesamtsumme Mode 1+2 / FDE	Gesamtsumme für 5 Jahre
Lohnabhängige Steuern	3 292	8 024	11 316	16 896	84 478
Umsatzsteuer	1 473	3 590	5 063	7 559	37 796
Sonstige Produktionsabgaben	482	1 175	1 657	2 475	12 374
Gütersteuern	565	1 378	1 943	2 902	14 511
Inländische Ertragssteuern	521	1 272	1 793	2 677	13 386
Summe	6 334	15 440	21 774	32 509	162 545

Abbildung 50: Fiskalische Effekte der ausländischen Aktivitäten im österreichischen Film

Dieser Dienstleistungsexport führt zu zusätzlichen Steuereinnahmen zwischen € 11 Mio. und € 32 Mio.

Beschäftigungseffekte Mode1+2 (in TEUR)	Serviceproduktionen	Mittelzufluss Kino	Mittelzufluss TV	Länder	Cross-border DL-Export	Summe Mode 1+2
Personalaufwand (Kern)	€ 1 281	€ 51	€ 1 208	€ 1 456	€ 2 335	€ 6 332
Anzahl Beschäftigte Kern (Köpfe)	42	2	40	48	77	208
Personalaufwand (Film i.e.S.)	€ 2 793	€ 112	€ 2 634	€ 3 173	€ 5 089	€ 13 800
Anzahl Beschäftigte Film i.e.S. (Köpfe)	50	2	47	57	91	247
Personalaufwand (Film i.w.S.)	€ 1 268	€ 51	€ 1 196	€ 1 440	€ 2 311	€ 6 266
Anzahl Beschäftigte Film i.w.S. (Köpfe)	19	1	18	22	35	95
Anzahl Beschäftigte gesamt (Köpfe)	111	5	105	127	203	550
Summe Anzahl Beschäftigte (FTE)	85	4	81	98	156	422
Einsparung Sozialtransfers	€ 622	€ 28	€ 588	€ 711	€ 1 137	€ 3 086

Beschäftigungseffekte FDE / Gesamt (in TEUR)	FDE Kino	FDE TV	Summe FDE	Gesamtsumme Mode 1+2 / FDE	Gesamtsumme für 5 Jahre
Personalaufwand (Kern)	€ 3 736	€ 9 107	€ 12 843	€ 19 174	€ 95 870
Anzahl Beschäftigte Kern (Köpfe)	123	300	423	631	3 156
Personalaufwand (Film i.e.S.)	€ 8 143	€ 19 848	€ 27 991	€ 41 791	€ 208 957
Anzahl Beschäftigte Film i.e.S. (Köpfe)	145	355	500	747	3 733
Personalaufwand (Film i.w.S.)	€ 3 697	€ 9 012	€ 12 709	€ 18 975	€ 94 873
Anzahl Beschäftigte Film i.w.S. (Köpfe)	56	136	192	287	1 435
Anzahl Beschäftigte gesamt (Köpfe)	324	791	1 115	1 665	
Summe Anzahl Beschäftigte (FTE)	249	608	856	1 279	
Einsparung Sozialtransfers	€ 1 814	€ 4 429	€ 6 244	€ 9 324	€ 46 614

Abbildung 51: Beschäftigungseffekte ausländischer Dienstleistungsnachfrage in der Filmwirtschaft

In Summe sichert der Dienstleistungsexport im Filmbereich zwischen 422 und 1279 Vollzeitstellen pro Jahr, die ohne diesen Export wegfallen würden. Da wir hier mit Durchschnittswerten gerechnet haben, kann es insbesondere bei der Beschäftigung zu erheblichen Abweichungen kommen. Der Eindruck ist, dass insbesondere bei den Cross Border Dienstleistungen ein höherer Personalanteil festzustellen ist, da es sich hierbei um zum Teil erheblich personalintensivere Dienstleistung handelt (bei Musikeinspielungen der Synchron Stage beispielsweise ist immer ein ganzes Orchester beschäftigt). Durch diese zusätzliche Beschäftigung werden zwischen € 3,0 Mio. und € 9,3 Mio. im Jahr an Sozialtransfers eingespart.

Damit zeigt sich insgesamt das Bild einer Filmbranche, die insgesamt stark auf den eigenen Markt ausgerichtet ist. Alleine für Wien wurden in der Studie zur Wertschöpfung der dortigen Filmwirtschaft jährliche Umsätze von € 987 Mio. und eine Brutto-Wertschöpfung von € 341 Mio., eine Beschäftigung von 5 911 FTE ermittelt. Für Gesamtösterreich ist mit entsprechend höheren Werten zu rechnen. Die in dieser Studie ermittelten Werte zeigen mithin, dass die Effekte durch den Dienstleistungsexport bezogen auf den volkswirtschaftlichen Gesamteffekt der Branche relativ gering sind.

Dies liegt insbesondere daran, dass im Serviceproduktionsbereich bislang ein wettbewerbsfähiges Förderinstrumentarium fehlte. Im Fernseh- und Kino-Koproduktionsbereich, wo es attraktive Incentives gibt, kann beobachtet werden, dass solche Incentives tatsächlich eine starke Wirkung entfalten können, hier zeigt sich umfangreiches Produktionsgeschehen in Österreich.

Bei der sonstigen Stärke des Filmwirtschafts-Clusters, die sich in den insgesamt starken wirtschaftlichen Effekten der Branche zeigen, wirkt der Dienstleistungsexport unterentwickelt gegenüber Ländern, die stark auf diese Karte gesetzt haben. Neue Fördersysteme werden zeigen, wie und ob diese vorhandenen Kräfte auch international entfesseln kann.

ANHANG

Verwendete Quellen und Literatur

- OeNB, <https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/auszenwirtschaft/direktinvestitionen.html>
- Bavaria, <https://www.bavaria-film.de/content/tochtergesellschaften/satel-film>
- Breinlich, Holger: „Historische und aktuelle Perspektiven im Dienstleistungshandel“, In: Wirtschaftsdienst 2018 (Sonderheft)
- https://www.wto.org/english/tratop_e/serv_e/cbt_course_e/c1s3p1_e.htm
- Engelhardt, Werner H.; Kleinaltenkamp, Michael; Reckenfelderbäumer, Michael: Leistungsbündel als Absatzobjekte – ein Ansatz zur Überwindung der Dichotomie von Sach- und Dienstleistungen, in zfbf, 45 Jg. (1993), Heft 5, S 395–426.
- Cernat, Lucian; Zornitsa Kutlina-Dimitrova: Thinking in a box: A 'Mode 5' approach to Service Trade, In: Trade 1/2014, https://www.researchgate.net/profile/Lucian-Cernat/publication/264194417_THINKING_IN_A_BOX_A_'MODE_5'_APPROACH_TO_SERVICE_TRADE/links/53d134e80cf2a7fbb2e63285/THINKING-IN-A-BOX-A-MODE-5-APPROACH-TO-SERVICE-TRADE.pdf
- paulundcollegen; Economica: „Wertschöpfung der Filmwirtschaft in Wien. Analyse der ökonomischen Fußabdrucks“ (Juli 2020)
- pwc : Impact économique et social du périmètre d'intervention du CNC (November 2016) - https://www.cnc.fr/cinema/etudes-et-rapports/etudes-prospectives/impact-economique-et-social-du-perimetre-dintervention-du-cnc_236657
- Olsberg SPI/Nordcity: Screen Business. How screen sector tax relief power economic growth across the UK 2017-2019, A report commissioned by BFI (Dezember 2021) - <https://www.bfi.org.uk/industry-data-insights/reports/uk-screen-sector-economy>
- Roland Berger: Volkswirtschaftliche Effekte Kinofilmproduktion in Deutschland (2014)
- Oxford Economics: The economic contribution of the film and television in China in 2017 (Dezember 2018) – https://www.mpa-apac.org/wp-content/uploads/2019/01/MPAA_China_2017_WEB.pdf
- Urban-Econ (Economic Impact of the South African Film Industry, 2017)
- Olsberg SPI: Global Screen Production – The Impact of Film and Television Production on Economic Recovery from COVID-19 (25. Juni 2020) - <https://www.olspi.com/projects/economic-impact-studies-research-and-evaluation-ly9lh>

paul und collegen consulting gmbh

Neutorgasse 12/11
A-1010 Wien

T +43 1 274 00 84 60
M +43 699 106 75 883
www.paulcollegen.com

Handelsgericht Wien FN231661
UID ATU 5662180